Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

294 (25.10.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Freitag, den 25. Oktober 1940 — ★ — 14. Jahrgang / Folge 294

Völlige Ratlosigkeit in London

Der Führer empfing Marschall Petain / Die Zusammenkunft des Führers mit Franco kam wieder völlig überraschend

*** In Frankreich, 24. Okt. Der Führer empfing am Donnerstag den französischen Staatschef und Präsidenten des französischen Ministerrates, Marschall Petain.**

Bei der Besprechung waren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Vizepräsident des französischen Ministerrates Laval zugegen.

In Frankreich, 25. Okt. Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Petain erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Besprechung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Petain in Gegenwart des Vizepräsidenten des französischen Ministerrates Laval und des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop fand am Donnerstag am späten Nachmittag im Sonderzug des Führers auf einem kleinen Bahnhof im besetzten Gebiet Frankreichs statt.

Der Marschall Petain, der an der Demarkationslinie von Botschafter Abetz erwartet wurde, traf mit Vizepräsident Laval im Kraftwagen am Besprechungsort ein. Ein Bataillon des Heeres erwies dem französischen Marschall durch Präsentieren die Ehrenbezeigung. Am Eingang zum Bahnhofsgebäude empfingen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg die französischen Staatsmänner und geleiteten sie zum Sonderzug, wo der Führer vor seinem Wagen den französischen Staatschef erwartete. Im Salonwagen des Führers nahm darauf die Besprechung ihren Anfang.

Nach Beendigung der Besprechung geleitete der Führer den französischen Staatschef an seinen Wagen. Auch bei der Abfahrt wurden Marschall Petain militärische Ehrenbezeigungen erwiesen.

*

HB. Stockholm, 24. Okt. Die Zusammenkunft des Führers mit General Franco hat England — und man kann wohl sagen, die Welt — genau so überrumpelt, wie das vorher von dem Empfang Lavals durch den Führer festgestellt werden mußte. Um dem Sinn dieser aufeinanderfolgenden Besprechungen auf die Spur zu kommen, wird man in London nicht müde, sich in Kombinationen und Gerüchten zu ergehen. Am Donnerstagmorgen wurde von London aus, ohne daß man den eitlen Versuch unternommen hätte, seine völlige Uninformiertheit und starke Unruhe zu verbergen, lediglich erklärt: was auch hinter all diesem Kommen und Gehen stecken möge, England sei auf alles „vorbereitet".

Spanien gegenüber herrscht vorläufig noch einige Zurückhaltung, aber gegen Frankreich werden von London aus die Töne bereits aggressiver. Die Londoner Presse stellt die Unterhauserklärung Butlers heraus, daß England bei etwaigen weiteren feindlichen Handlungen wie gegen Gibraltar — das Beispiel wurde sicher nicht ohne Seitenblick auf Spanien gewählt — zeigen werde, daß es mit solchen Handlungen fertig zu werden verstehe!

Ein schwedischer Beobachter in London, der Vertreter der „Dagens Nyheter", erklärt am Donnerstagmorgen, Lavals Tätigkeit werde in London aus Prinzip verdächtig beurteilt. Nach Londoner Ansicht sei jedenfalls in der ganzen Regierung Petain Laval der dunkelste Punkt, während man Petain selbst und andere leitende Männer neuerdings mal wieder als „irregeleitete französische Patrioten" zu behandeln sucht.

Rom: Ein denkwürdiges Ereignis

W. L. Rom, 25. Okt. Die Begegnung des Führers mit General Franco wird in Italien als ein denkwürdiges Ereignis beurteilt. Noch nie im Laufe der Jahrhunderte, so bemerkt man, habe ein deutsches Staatsoberhaupt an der Spitze seiner siegreichen Truppen sich an den Pyrenäen mit dem Oberhaupt Spaniens getroffen. In diesem direkten Treffen Deutschland—Spanien zeigt sich nach italienischem Urteil sinnbildlich die gewaltige Umänderung, die sich in Europa durch den Marsch der jungen Völker vollzogen hat. In zuständigen römischen Kreisen bewahrt man mit dem Ausdruck der herzlichsten Sympathie für diese Begegnung strengste Zurückhaltung. Man bemerkt, daß durch die Unterredung des Führers mit General Franco die Solidarität Spaniens mit den Achsenmächten erneut bestätigt wurde. Auf jeden Fall müsse man in dieser Begegnung den Beweis der erfolgreichen Entwicklung der Achsenpolitik erblicken, die zur Gegenwart nur noch ein einziges Ziel kennt: den vollen und endgültigen Sieg. Die unverbrüchliche Solidarität Spaniens und der Achse, die auf der Waffengemeinschaft der drei Nationen im spanischen Freiheitskrieg gegründet, wird hervorgehoben, welcher Tatsache die Feindschaft Englands und Frankreichs gegen Spanien gegenübergestellt wird, die Spanien niemals vergessen wird.

Begeisterung in Spanien

H. D. Madrid, 25. Okt. Die Unterredung Adolf Hitlers mit Franco in Gegenwart der beiden Außenminister hat in Spanien ungeheures Aufsehen erregt. Obwohl die Presse in voller Uebereinstimmung das geschichtliche Ereignis mit freudiger Begeisterung begrüßt, enthält sie sich aller „unverantwortlichen und ungeduldigen Mutmaßungen" und begnügt sich damit, die sensationelle Meldung in größter Aufmachung zu bringen. Die Reise Suners nach Berlin und Rom, der Besuch des Reichsführers SS Himmler in Spanien und jetzt das Treffen der beiden Staatsoberhäupter beweisen jedem Spanier besser als alles andere, daß sein Land eine neue Stellung im neuen Europa zu erringen im Begriff ist. In dieser Feststellung gipfelt der Leitartikel des Blattes der spanischen Bewegung „Arriba". Dadurch, daß die Unterredung an der französisch-spanischen Grenze stattfand, gewinnt die Linie an den Pyrenäen für Spanien eine weltgeschichtliche Bedeutung. Das wiedergeborene und durch das Blut seiner Jugend erstandene Spanien reichte auch hier dem neuen Deutschland die Hand. Adolf Hitler und Franco haben sich persönlich kennengelernt. Der Zeitpunkt sei gekommen, meint „Pueblo", daß sich neue Möglichkeiten für die Länder ergeben, die sich nicht im offenen Krieg mit England befinden.

Die Zeitung „Alcazar" schreibt, daß die Bedeutung dieses Ereignisses überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Spanien sei durch sein historisches Opfer im Befreiungskriege wieder auf den Weg seiner großen Tradition zurückgekehrt.

Die historische Begegnung

Die maßgebenden Männer Deutschlands und Italiens können es getrost den Londoner Propheten überlassen, Zukunftsbilder zu malen. Wir gönnen ihnen den Zeitvertreib, in die trostlose Wüste ihres Daseins eine fata morgana zu gaukeln, die — nach alter Erfahrung — stets nur die letzte Enttäuschung des dem Untergang Geweihten zu sein pflegt. Einem solchen Wunschtraum nachzutaumeln, war der Beweggrund der Orientreise Edens, denn es gibt heute in Europa keinen Ansatzpunkt für die englische Kriegspolitik mehr. Seit der großen Schlacht in Frankreich, die Britannien endgültig vom Kontinent vertrieb, und der Neuordnung im Donauraum, die auch die dort noch vorhandenen Hintertüren fremder Einmischung verriegelte, ist die Frage der zukünftigen Gestaltung Europas und der von seiner Ausstrahlung erfaßten Räume in das Stadium der konkreten Aufbauarbeit eingetreten.

Hierbei gehen zwei Zielsetzungen einander parallel. Die eine umfaßt die militärische Entscheidung gegen die Feinde jeder gesunden Neuregelung, die mit der endgültigen Niederringung Englands und der Zerschlagung seines Empire mit allen Mitteln fortgesetzt und beendet wird. Die andere bezweckt die Erfassung aller aufbauwilligen Kräfte, aus deren Mobilisierung und Koordinierung sich die Grundelemente ergeben, die das Zusammenleben aller beteiligten Völker auf eine dauerhafte Basis stellen. Diese beiden Bestrebungen kennzeichnen — auf einen kurzen Nenner gebracht — die gesamte und gerade wegen ihrer logischen Notwendigkeit so erfolgreiche Politik der Achse.

Das letzte große Ereignis, das diese Absichten deutlich werden ließ, war die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce auf dem Brenner. Ihr unmittelbar folgte der Abschluß des Dreimächtepaktes Deutschland — Italien — Japan, der die Ziele der den drei Großmächten gemeinsamen Bestrebungen abstreckte und zugleich jede Einmischung von raumfremder Seite zu einem höchst gefährlichen Risiko machte. Noch während diese welthistorische Entscheidung fiel, weilte der damalige spanische Innenminister und jetzige Außenminister Suner in Berlin, um anschließend einen Besuch in Rom abzustatten. Seine Besprechungen mit den maßgebenden Staatsmännern Deutschlands und Italiens führten zu einer weitgehenden Klärung des Verhältnisses Spaniens zur Achse, das schon seit Jahren im Zeichen herzlicher Freundschaft steht. Die spanische Oeffentlichkeit und Presse, die diese Vorgänge mit gespanntestem Interesse verfolgte, bekundete gleichzeitig ihre Solidarität mit dem weltanschaulichen und politischen Kampf des Nationalsozialismus und des Faschismus, deren heutiger Feind derselbe ist, der während des Bürgerkrieges den Truppen Franco gegenüberstand.

Wenn Adolf Hitler gestern zum erstenmal mit dem Chef des spanischen Staates zusammentraf, dann war dieses geschichtliche Ereignis gewissermaßen ein Höhepunkt jener Entwicklung, die mit dem gemeinsam vergossenen Blut deutscher Freiwilliger und spanischer Freiheitskämpfer ihre Besiegelung fand. Zwar verknüpfen die beiden Völker schon Jahrhunderte lang enge Bande kultureller und zuweilen auch politischer Beziehungen. Das Gefühl der Solidarität erwuchs aber erst mit um so stärkerem Bewußtsein aus der Erkenntnis der Gleichheit der revolutionären, ideologischen Bewegungen und der ähnlich gelagerten Interessen, die wiederum auf denselben Widerpart, nämlich die plutokratisch-reaktionären Kräfte stießen.

So wie Spanien seine Freiheit gegen England erringen mußte und auch seine weitere Entwicklung im Zeichen dieses Gegensatzes steht, kämpfen jetzt Deutschland und Italien um die Zukunft Europas, die durch die Vernichtung des britischen Regimes der Unterdrückung und Ausbeutung anderer Völker einer neuen und besseren Gestaltung entgegengeht. In diesem neuen Europa wird auch Spanien den ihm gebührenden Platz erhalten. Die Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Caudillo ist daher nicht nur ein Symbol der deutsch-spanischen Freundschaft, sondern auch ein Markstein auf dem Wege in die von der Achse gestalteten Zukunft.

Reichsführer SS Himmler trat am Donnerstag mit seinem Stab den Rückflug nach Deutschland an. Der oberste Polizeichef Graf Mayalde war in der Nacht aus Madrid gekommen, um sich von dem deutschen Gast zu verabschieden. Reichsführer SS Himmler wurden auf der Fahrt zum Flughafen lebhafte Ovationen dargebracht.

Londoner Geheimsitzung unter Bombenhagel

Amerikaner schildert „bedeutende Schäden" — Verstärkte Angriffe auf Liverpool und die Westküste

HB. Stockholm, 25. Okt. Während die Londoner Parlamentarier sich wieder einmal in einer teils öffentlichen, teils geheimen Sitzung über das Ausmaß der Verheerungen in der Hauptstadt und im ganzen Lande die Köpfe zerbrachen, waren trotz ungünstigen Wetters wieder zahlreiche deutsche Angriffe über England im Gange. Aus einem Londoner Außenbezirk wird ein Luftkampf gemeldet, der sich über den Dächern dieses Stadtteils abspielte. Das Luftfahrtministerium verzeichnete Einflüge deutscher Verbände an der Südostküste am Nachmittag. Bomben werden auch aus Liverpool und von verschiedenen Punkten der Westküste gemeldet.

In der Geheimsitzung gab Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair Erklärungen ab, über deren Inhalt natürlich nicht das geringste mitgeteilt wird. Eine logische Ueberleitung findet sich jedoch in den Mitteilungen, die Minister Attlee über die Aufgaben des neuen „Bombardementsministers" Sir John Reith in der öffentlichen Sitzung machte. Er sagte, daß der endgültige Titel für dieses Ministerium noch nicht feststehe. Es soll eine Zentralbehörde für Ersatz- und Wiederaufbauten und sonstige Instandsetzungen der zerstörten Londoner Stadtteile werden.

Diese wenigen öffentlichen Mitteilungen lassen ermessen, wie umfangreich die Sorgen sind, die hinter verschlossenen Türen verhandelt wurden. Es ist auch vielsagend, daß sich das Unterhaus trotz der an den Geheimdebatten geübten Kritik schon wieder überraschend zu einer nichtöffentlichen Sitzung entschließen mußte. Die Sorgen nahmen angesichts der gewaltigen Wirkungen der deutschen Luftaktionen offenbar derart überhand, daß sie nicht länger vertagt werden konnten.

Nur 4 Stunden Schlaf

Das Londoner Informationsministerium hat, wie schwedische Berichte aus London melden — in allen amtlichen Nachrichten aus London ist bezeichnenderweise nichts darüber erschienen — ein „optimistisch" gehaltenes Kommuniqué ausgegeben, wonach 90 v. H. der Einwohner Londons vier Stunden täglich schlafen, an Stelle von drei Stunden vor einem Monat . . .

Vier Stunden Schlaf für 24 Stunden, das ist also der Durchschnittssatz, zu dem es die Londoner gebracht haben. Sie werden in dieser Situation die Berichte ihrer Minister über angeblich geringere Heftigkeit der Angriffe auf London mit gemischten Gefühlen lesen. Auch am Donnerstag wurde ihnen ein eigenartiger „Trost" verkündet. Die deutschen Aktionen hätten, so hieß es in dem amtlichen Bericht, keinen größeren Umfang gehabt, obwohl zugegeben werden muß, daß sie sofort nach Einbruch der Dunkelheit begannen und mit kleinen Unterbrechungen über Nacht anhielten, also: nur vier Stunden Schlaf . . . Das Londoner Luftfahrtsministerium stellt im übrigen fest, daß London und die umliegenden Grafschaften wieder das Hauptziel der deutschen Angriffe gewesen seien.

Amerikanische Berichte betonen, wenn in den letzten Nächten die Angriffe gegen London von geringerem Umfang als vorher gewesen seien, so sei eine Reihe anderer Städte in Süd- und Mittelengland entsprechenden Nachtangriffen ausgesetzt gewesen. Ein amerikanischer Journalist, der mit anderen ausländischen Pressevertretern durch Teile Mittelenglands gefahren wurde, berichtet, obwohl die Besichtigungsfahrt ja sicher nicht gerade zu den am schlimmsten mitgenommenen Gegenden führte, über **bedeutende Schäden in den vielen Städten, die passiert wurden.**

Der erste schwedische Situationsbericht liegt nach tagelanger völliger Sperre am Donnerstagabend vor. Der Londoner Vertreterin von „Nya Dagligt Allehanda" ist es gelungen, nach ihrer Rückkehr von der Besichtigungsreise durch Mittelengland ein kurzes Telegramm nach Stockholm zu bewerkstelligen. Nach ihrer Ansicht sind die Verhältnisse in der Hauptstadt immer noch schlimmer als in Mittelengland, obwohl doch nach den Angaben des englischen Luftfahrtministeriums gerade gegen die mittelenglischen Industriebezirke — zumal in den letzten Tagen — ein größerer Teil der deutschen Angriffe gerichtet war, so daß sich dort die Verhältnisse inzwischen etwas geändert haben dürften.

. . . ein paar Lücken in einer Häuserreihe

Der schwedische Bericht schildert die Eindrücke beim Eintreffen in London wie folgt: „Das wohlbekannte Aufleuchten von Bombeneinschlägen, Blitze, die den Himmel erhellen mit blauem Licht wie große Schweißlampen, hinterdrein das Donnern der Flakgeschütze, ein nachtschwarzer Bahnhof mit abgeschirmtem Neonlicht — so fand ich London wieder. Obwohl der Zug nicht mehr als eine Stunde Verspätung hat, komme ich mitten in den Nachtangriff, vor dem ich zu Hause zu sein hoffte. Kurz vor der Stadt wurden alle Lichter des Zuges gelöscht. Von unserem Abteil aus können wir gleichwohl das endlos lange Lichterband einer Autokarawane sehen, die in entgegengesetzter Richtung fährt. Menschen, die tagsüber in der Stadt arbeiten, eilen bei Einbruch der Dunkelheit hinaus zu den Landorten. Vollbesetzte Autobusse verlassen die Stadt, leere kehren zurück. An dem großen Bahnhof gibt es keine einzige Droschke. Die einzige Möglichkeit, nach Hause zu kommen, ist die U-Bahn. Die Fahrt nimmt eine Stunde mehr in Anspruch als bei normalen Verhältnissen. Man muß sich durch Schutzsuchende zwängen, über Menschen hinwegklettern, um durchzukommen. Eine Anzahl von Frauen mit Kindern stürzt sich in den Zug hinein, um zu einer anderen Station zu fahren, da sie alle Plätze auf ihrem sonstigen Bahnhof besetzt fanden. Endlich draußen auf der Straße, sehe ich ein paar Lücken in einer Häuserreihe. Der Krieg geht weiter, gleich hart, über dieser großen Stadt."

Nachtangriffe schwerer Kampfflugzeuge

London mit zahlreichen Bomben belegt — Marineartillerie vertreibt Kriegsfahrzeuge

*** Berlin, 24. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

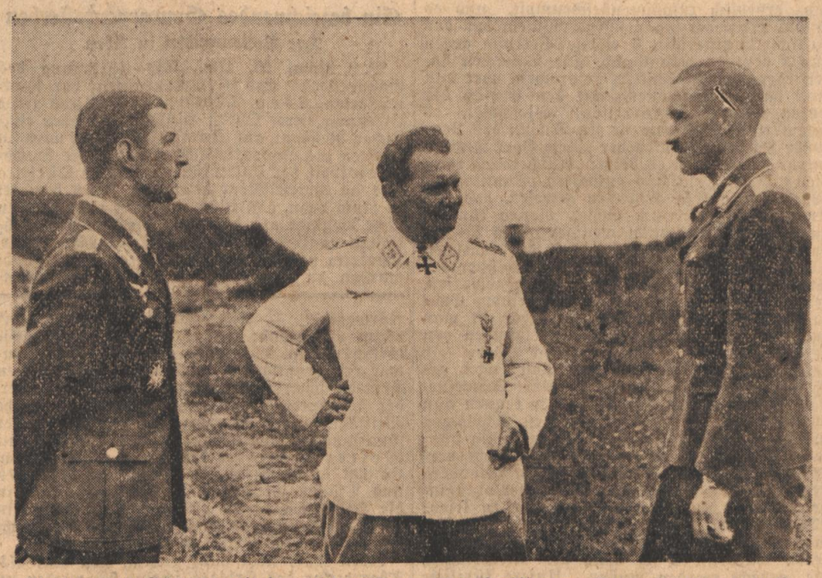
Infolge der ungünstigen Wetterlage über den britischen Inseln beschränkte sich die Tätigkeit unserer Luftwaffe am gestrigen Tage auf bewaffnete Aufklärung, wobei Bomben auf London und eine Fabrikanlage in Mittelengland geworfen wurden.

In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge wieder die britische Hauptstadt mit zahlreichen Bomben an.

Einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich in diesigem Wetter der flandrischen Küste zunähern versuchten, wurden durch Marineartillerie vertrieben.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 24. 10. in das Reichsgebiet ein und versuchten Berlin anzugreifen. Nur einzelne Flugzeuge erreichten die Reichshauptstadt. Sie warfen hauptsächlich Brandbomben auf Wohnviertel und verursachten leichten Gebäudeschaden sowie mehrere kleine Brände, die durch das rasche Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und durch den Selbstschutz der Bevölkerung sofort gelöscht werden konnten. an einer Stelle wurde eine Fabrikanlage getroffen. Durch den tatkräftigen Einsatz des Werkluftschutzes blieb der Schaden gering.

Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.



Reichsmarschall Göring mit den erfolgreichsten deutschen Jagdfliegern Major Mölders (links) und Major Galland (rechts). (PK-Lange, Presse-Hoffmann)

Mixed Pickles

England im Nebel

F.M. Zweierlei Nebel liegt über England: der natürliche, von dem man sich so viel versprach, daß man ihn gleich zum General ernannte, und der so herzlich wenig gehalten hat, und ein anderer, um dessen Veranstaltung sich Churchill und das Informationsministerium Duff Coopers wetteifernd bemühen. Es ist der Nebel, den Nachrichtensperre und Zensur über die wirklichen Verhältnisse auf der blockierten Insel zu legen versuchen.

Die Auslassungen der großen englischen Tageszeitungen, die für uns nur noch auf großen Umwegen und mit entsprechender Verspätung erreichbar sind, werden immer spärlicher, und die Berichte der ausländischen Korrespondenten immer nichtssagender — ein Umstand, der zwar eine Erkenntnis von Einzelheiten erschwert, aber auch wertvolle Rückschlüsse auf die immer katastrophaler werdende Lage zuläßt, denn ein verhältnismäßig günstiger Stand der Dinge bedürfte ja wohl einer so sorgsamen Geheimhaltung und Vernebelung nicht.

Trotzdem stehen uns auf indirekten Wegen, über die hier nicht gesprochen werden soll, laufend eine Reihe von Nachrichten und Informationen zur Verfügung, die, mosaikartig aneinandergereiht, die Umrisse der britischen Situation ziemlich genau erkennen lassen, also eine Art von infraroter Photographie durch den Nebel hindurch ergeben, oder, wenn man so will, eine Art von „Wolkenröntger", mit dem nach englischen Behauptungen die deutschen Kampfflugzeuge ausgerüstet sein sollen und mit denen man die sensationellen Trefferergebnisse der deutschen Bombenschützen selbst bei unsichtigstem Wetter zu erklären versucht. Wir wollen künftig von Zeit zu Zeit eine Zusammenstellung solcher Nachrichten veröffentlichen, aus denen sich der Leser selbst ein Bild der englischen Entwicklung zu machen vermag.

„Die Politik des Informationsministeriums"

„Manchmal werden Klagen laut, daß die britischen Berichte nicht mit genügender Schnelligkeit veröffentlicht werden", sagte der Herzog von Devonshire auf der letzten Sitzung des Oberhauses zu den versammelten Lords. Das ist allerdings in der ganzen Welt bereits aufgefallen und hat ja auch seine guten Gründe. Lord Devonshire aber weiß aus der Not eine Tugend zu machen und erklärt das betretene Schweigen Duff Coopers auf seine Weise: „Ein gewisser Aufschub ist eben unvermeidlich, wenn man an einer Politik strengster Genauigkeit festhalten will und sich die Mühe macht, alle Tatsachen zu kontrollieren. Es ist die Politik des Informationsministeriums, durch genaue Beobachtung der Wahrheit die Welt zu überzeugen von seiner Reputation für Wahrhaftigkeit (!) und man kann wohl mit Recht sagen, daß dieses Ministerium auf dem besten Wege ist, diese Reputation herzustellen." — Die hier herausgestrichene „Sachlichkeit" der britischen Agitation hat gerade in den letzten Tagen ihre besondere Beleuchtung erhalten, nicht zuletzt durch die Rede Churchills an die Franzosen, die er ausgerechnet am Vorabend des Zusammentreffens zwischen dem Führer und dem Vizepräsidenten des französischen Ministerrates Laval gehalten hat. Sie zeichnete sich durch eine besonders gewählte Ausdrucksweise aus. „Die Boches . . . die Nazipestilenz . . . die Brutalität der Nazigangster . . .", so fing es an. Hitler ist „dieser Ausbund des Bösen, den man vernichten muß, ihn, seine ganze Bande und sein Werk", ebenso wie „seinen kleinen italienischen Mitläufer, der zwar hoffnungsvoll und hungrig, aber ziemlich überdrüssig und furchtsam an seiner Seite trottet, um mit ihm Frankreich und sein Kolonialreich zu zerteilen, als wenn es Geflügel wäre." — Diesen beiden „gemeinen und häßlichen Kerlen", „dem gemeinen und gottlosen Feind" will er jetzt ans Leder. „Wir wollen nur Hitler und den Hitlerismus vernichten, nichts weiter. Wenn Hitler uns nicht vernichtet, dann werden wir ihn bestimmt zermalmen". Ja, dann . . .! Mister Churchill, der vor kurzem erst mit ungewohntem Pessimismus feststellte, „England müsse in diesem Krieg zunächst nur um sein Leben kämpfen", scheinen doch langsam die Nerven durchzugehen, mit solchen wüsten Schimpfereien wird er bei den Franzosen jedenfalls nicht viel Eindruck machen, die ja erfahren haben, wohin man mit borniertem Haß kommt. Inzwischen wurde ja auch „irgendwo in Frankreich" die richtige Antwort eingeleitet.

Die frommen Puritaner

Wie der Herr, so 's G'scherr! Die englischen Zeitungen fahren in verstärktem Maße fort, die — von der Regierung immer noch abgeleugnete — Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung zu fordern. „Daily Sketch" schreibt, daß „gegenüber solchen Bestien (das sind wir, Schrl.) die rücksichtslosesten Bombardierungen der Zivilbevölkerung gerechtfertigt seien, auch wenn sie zur Zeit nicht als zweckmäßig (!) erschienen." Wörtlich heißt es weiter: „Aber die blonde Bestie — die zwar selten blond, aber immer eine Bestie ist — wird, darauf kann man rechnen, auf immer tiefere Stufen der Infamie herabsinken. Denn sie geht an das Geschäft der Metzeleien mit all der Glut eines Verliebten der zu einem Stelldichein eilt, angefeuert von einer Leidenschaft, die niemals müde wird . . . Sie sind nun einmal so gebaut . . . Niedriger als die niedrigste Form des Lebens, die in den finsteren Höhlen eines tropischen Sumpfes kriecht. Und sie sind sich alle gleich, es gibt keine Ausnahmen. Beobachtet man die Regeln des Anstandes — des militärischen oder andersartigen Anstandes — wenn man einer Python oder einer Klapperschlange gegenübersteht? Aber auch Reptilien töten schließlich nur, wenn sie hungrig sind. Die Hunnen töten aus reiner Freude am Töten, und ihre orgiastische Seligkeit wird noch verstärkt, wenn ihre Opfer schwach oder jung oder bettlägerig, krank oder wehrlos sind." — Der Besitzer des Daily Sketch" ist Lord Kemsley, für die Politik des Blattes verantwortlich ist der konservative Abgeordnete Beverley Baxtor. — In gleich infernalischem Haß, von dem heute die Fassade des „Gentleman" und des scheinheiligen Puritanismus völlig abgebröckelt ist, schreibt die „Yorkshire Post": „Viel ist über Repressalien geschrieben und gesagt worden. Die Zeit dafür ist aber längst überfällig. Wir müssen unsern Ministern sagen: Ran! Es ist der Wunsch unserer Nation, Frauen und Kinder zu bombardieren; man soll durch Rundfunk die Namen von einem halben Dutzend deutscher Städte bekanntgeben und ihnen mitteilen, daß nach dem nächsten Angriff auf England mindestens zwei dieser Städte innerhalb 48 Stunden schwer bombardiert werden." — **Es ist ein Glück zu nennen, daß diesen frommen Gefühllen die Machtmittel fehlen, um sich zu manifestieren.** — Das Bild der britischen Gesinnung wäre unvollständig, wenn in diesem Chor der satanischen Wut ein Vertreter der anglikanischen Kirche fehlen würde. Es ist diesesmal der Bischof von Portsmouth, der sich folgendermaßen aussprach: „Wenn ich das Gesicht eines Hunnen beschreiben sollte, der in 25 000 Fuß Höhe fliegt und Explosivbomben auf die Erde abwirft in der Hoffnung, etwas zu treffen, dann würde ich ein halbirres, lüsternes, lasterhaftes, unter die Bewohner eines Irrenhauses passendes Gesicht malen, das schallend lacht in dem Augenblick, in dem es seine Sendungen abwirft und mit freudig aufgerissenem Maul darnach ausschaut, was geschieht."

Jenseits der Wirklichkeit

„All will come right" — es wird sich alles zum Guten wenden — das ist der Tenor der Aeußerungen, mit denen Regierung und Presse der erlahmenden Widerstandskraft Englands Korsettstangen einzuziehen versuchen. Täglich erhält das englische Volk seine Injektionen von Versprechungen und Illusionen, wie ein Schwerkranker, dessen Herz zu versagen droht, seine Kampferspritzen. So hat der Luftfahrtminister, Lord Beaverbrook, wieder einmal erklärt, er werde nicht eher ruhen, bis der Himmel mit Flugzeugen bedeckt sei — er meinte natürlich englische — und schon heute habe England mehr Flugzeuge im aktiven Dienst als je zuvor. Der Marineminister Alexander forderte, „man müsse den Krieg auf feindliches Gebiet tragen, wenn man siegen wolle. Zu diesem Zwecke würden Tag für Tag Truppen und Kriegsmaterial auf die Kriegsschauplätze gebracht, auf denen der Sieg errungen werde." In Deutschland hat man indessen bis heute noch nichts von solchen Ausladungen gemerkt.

„2871 Todesopfer habe nach Angabe der deutschen Behörden einer der letzten Luftangriffe auf Berlin zur Folge gehabt", besagt eine Londoner Meldung. (Die wirkliche Zahl der Opfer betrug in jener Nacht 14!) Diese Zahl entspricht in ihrer wilden Phantastik durchaus jenen 200 000 Toten, welche die deutsche Armee nach englischen Meldungen in Pas de Calais in den letzten Wochen durch die Angriffe der RAF. gehabt haben soll. Aber es zeigt sich hier erneut, daß die englische Widerstandskraft nur noch durch die künstlich genährte Illusion aufrechterhalten werden kann, daß die englischen Luftangriffe in Deutschland viel größere Verheerungen anrichten würden als die deutschen über London. Bricht dieser Pfeiler des Irrglaubens, dann ist es aus. Unbegreiflich ist dabei die völlige Kritiklosigkeit der breiten Schichten. So konnte dieser Tage der Schriftsteller Priostley im englischen Rundfunk sagen: „Das englische Volk hat der Welt seit Dünkirchen (!) gezeigt, aus welchem Stoff es gemacht ist und daß es in der Lage ist, den Hitlerismus und den Faschismus für immer auszulöschen." Ausgerechnet seit der Katastrophe von Dünkirchen! In die gleiche Kerbe haut im Londoner Rundfunk der bekannte Speaker Baxter, der „den Tag erleben will, an dem die britischen Flugzeuge die deutschen jagen würden wie die Ratten".

Die zufriedene Regierung

Ergänzt werden solche Großsprechereien durch eine Aeußerung Lord Lloyds, der meint, „die gesamte englische Regierung sei mit dem Kriegsverlauf durchaus zufrieden". — In den „Times" steht dieser Tage der bezeichnende Satz: „Seemacht ist am stärksten, wenn sie nicht in Erscheinung tritt". Danach scheint die britische Seemacht bereits eine riesige Macht zu entfalten, und die RAF. scheint ebenfalls auf dem besten Wege dazu zu sein. Es ist der alte, durch die harte Wirklichkeit längst gestrichene Grundsatz von der „fleet in being", der hier völlig unzeitgemäß wieder hervorgeholt wird. Welchen ungeheuren Wert die Seeherrschaft heute hat, das sagte gestern der Londoner Rundfunk: „England beherrscht die Meere, und daher hat es auch die neuesten Wettermeldungen". Ein stolzer Besitz! Es sei hierdurch die „Ueberlegenheit der englischen Luftraids" gesichert. — Zum Jahrestag der Seeschlacht von Trafalgar aber erklärte der Londoner Rundfunk kurz und schlicht: „Daß der Geist Nelsons in der britischen Marine noch lebendig ist, hat sich in den vergangenen Wochen mehr als einmal erwiesen!" Fürchten die Leute denn nicht, daß sich ihre Hörer einmal die ebenso schlichte Frage vorlegen könnten: „Wann und wo?!" Da ist die Nachricht, daß der Oberhäuptling der Süd-Sotho im britischen Protektorat Basutoland Churchill im Namen seines Stammes eine Spende von 150 000 Pfund angekündigt haben soll, doch schon wesentlich substantieller, wenn auch höchst wahrscheinlich — — nicht wahr. In ganz Basuto leben nämlich 165 000 Eingeborenenfamilien mit kärglichem Einkommen — und allzu groß soll dort die Begeisterung für England gerade auch nicht sein. Illusionen, Illusionen — —

Die Kehrseite

Aber daneben macht sich doch eine langsam wachsende Erkenntnis der verzweifelten Lage bemerkbar. Die Phantasiezahlen in den Abschußerfolgen der RAF. sind in der letzten Zeit ganz erheblich zusammengeschrumpft, und es ist am Mittwoch sogar vorgekommen, daß das Luftfahrtministerium 6 eigene Verluste gegen nur 3 deutsche bekanntgab. Die Tatsachen haben eben doch zu deutlich gesprochen, oder will man das Volk schonend auf den Einsatz der letzten Reserven vorbereiten? Gleichviel, es dämmert. Der Zensur ist ein Bericht des Londoner Korrespondenten der „New York Times" entgangen, in dem es heißt: „Anscheinend kann nichts diese Deutschen aufhalten. Sonntag ist über London kein Wölkchen gewesen, das den Angreifern hätte zum Schutz dienen können, und trotzdem sind nicht weniger als 5 Tagesangriffe erfolgt. Abends sind die deutschen Flieger ungeachtet des dicken Nebels über der Stadt gewesen und haben Bomben abgeworfen, deren Explosionen die Stadt von einem Ende zum andern erschütterten." Offenbar ist man auch langsam der einfältigen Meldungen von getöteten Hunden, Kaninchen und Enten leid geworden. In der „Yorkshire Post" wird geschrieben: „Eine Bombe fiel auf einen Schweinestall und tötete ein Schwein. Wir kennen nun allmählich die Geschichten von den Schweinen und Kaninchen. Warum wird diese völlig sinnlose Information als amtliche Nachricht verbreitet? Warum wird ein Schwein besonders erwähnt, wenn Menschenleben verlorengingen?" — Im gleichen Blatt war zu lesen: „Dakar, Sidi Barani, Somaliland sind Namen, die kaum in unserer Erinnerung weiterleben würden, es sei denn als Niederlagen, die geracht werden müssen. Unsere kürzliche **Heldentat bei Dakar gleicht einzigartig der von Norwegen."** — Und „Stockholms Tidningen" meint vielsagend: „Was England etwa militärisch wagen würde, ist eine Frage, die immer erst beantwortet wird, wenn die deutschen Armeen schon marschieren." Lidell Hart aber, der bekannteste und vielgepriesene englische Militärsachverständige, erklärt im „Manchester Guardian": „England kann nicht hoffen, mit Weiterwürfeln den Krieg zu gewinnen. Es hat durch Selbstberauschung an Wünschen und Plänen wiederholt Deutschland direkt in die Hände gearbeitet. Immer ist es töricht, in ein Hornissennest zu greifen, solange man nicht fähig ist, damit fertig zu werden."

Lidell Hart sieht ganz richtig, sein Ruf als Theoretiker des Krieges scheint sich wieder zu **festigen. Helfen kann auch er nicht. — —**

Erbitterte Wüstenkämpfe um Oasenforts

Hartnäckige Angriffe der Engländer — Von heldenmütigen Verteidigern abgewehrt

W.L. Rom, 25. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, haben sich in den vergangenen Wochen im südlichen Wüstengebiet an der libysch-ägyptischen Grenze, 250 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernt, in der Nähe der italienischen Oase Dascharabub erbitterte Kämpfe abgespielt, in denen die Besatzungen der kleinen italienischen Wüstenforts tagelang starken englischen Angriffen widerstanden, die mit zahlreichen Panzerverbänden und Artillerie vorgetragen wurden.

Bei Dascharabub versuchten die englischen Panzer neun Tage lang, die Minenfelder zu durchbrechen und die Oase zu erobern. Die italienischen Besatzungen lieferten am Tag den englischen Verbänden schwere Gefechte, um in der Nacht die von den Engländern gesprengten Minenfelder neu zu legen, wobei die Operation in unmittelbarer Nähe der englischen Panzer vorgenommen wurde. Nachdem es den Engländern gelungen war, die erste und später auch die zweite Minensperre zu durchbrechen, hielten sich die italienischen Besatzungen in heldenmütigen Kämpfen bei 50 Grad Hitze, ohne Wasser, weiter, bis die Engländer schließlich den Kampf aufgaben und sich auf die Oase Siwa zurückzogen.

Aehnliche Kämpfe spielten sich um die italienischen Wüstenfestungen Es Scegga und El Garn ul Grein ab. Die englischen Panzer versuchten vor allem, die Trinkwasservorräte der italienischen Forts zu zerstören. Der letztgenannte Posten wurde von englischen Panzern eingeschlossen, ohne daß er erobert werden konnte. Die Engländer setzten daraufhin schwere Bombenflugzeuge ein, deren Aktion ebenfalls erfolglos blieb, nachdem die italienischen Besatzungen einen Bomber abgeschossen und den Flugzeugführer, einen englischen Major, gefangengenommen hatten. Der Haltung der gegenüber der englischen Uebermacht auf anscheinend verlorenen Posten kämpfenden italienischen Besatzungen wird in der italienischen Oeffentlichkeit höchste Anerkennung gezollt, wobei die Depesche des Funkers des schwer umkämpften Postens von Es Scegga an den italienischen Kommandierenden in Dascharabub zitiert wird: „Wir kämpfen und werden weiter kämpfen, wie werden sterben, aber uns nicht ergeben."

Zwei Stunden über Port Said

W.L. Rom, 24. Okt. Zwei Stunden lang, so verlautet ergänzend zu den italienischen Luftangriffen auf Port Said, kreuzten die italienischen Bomber über diesem wichtigen Stützpunkt am Suezkanal, um die Hafenanlagen und Docks sowie die Kriegs- und Handelsschiffe auf der Reede unter Feuer zu nehmen. Nach der Bombardierung Alexandrias ist dies die längste Bombardierung im östlichen Mittelmeer. Die Engländer, die wegen der Bedrohung Alexandrias aus der Luft mehr und mehr dazu übergegangen sind, Port Said als Hilfsstation für Alexandria heranzuziehen, finden von Marsa Matruk bis Haifa über 1000 Kilometer an der ganzen Mittelmeerküste keinen Stützpunkt mehr, der nicht der Drohung italienischer Bomber ausgesetzt wäre.

Prämie für Volltreffer

W. L. Rom, 24. Okt. Das Oberkommando der englischen Nahost-Streitkräfte hat nach einer Mitteilung des „Messaggero" eine Summe von 5 000 Pfund für denjenigen englischen Flieger ausgesetzt, dem es gelingt, den vor einem italienischen Seestützpunkt an der nordafrikanischen Küste ankernden Kreuzer, den die Engländer das „Geisterschiff" nennen, einen Volltreffer beizubringen und außer Gefecht zu setzen. Das „Geisterschiff" hat sich im Laufe von etwa 70 Abwehrgefechten gegen englische Bomber als ein außerordentlicher wirksamer Flakschutz erwiesen, der die meisten englischen Angriffe abwehrte. Bisher gelang es den Engländern weder durch Brand- noch Explosivbomben, U-Bootangriffe und Torpedoschüsse das Flakschiff ernstlich zu beschädigen, obwohl es wiederholt von Bomben getroffen wurde und seinerseits mit gutem Erfolg einige Zehntausend Granaten verschoß.

Italienischer Luftangriff auf Perim

Englische Vorstöße gegen vorgeschobene Stellung in Nordafrika abgewiesen

*** Rom, 24. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

„In Nordafrika hat der Feind unsere vorgerückten Stellungen in der Zone von Maktila (25 Kilometer östlich von Sidi Barani) durch Panzerabteilungen und Artilleriefeuer unterstützt angegriffen. Glatt abgewiesen, zog er sich unter Zurücklassung einiger Toter zurück. Auf unserer Seite gab es einige Verwundete. Andere feindliche Abteilungen, die unsere Stellungen in der Zone von Alamel-Tummo (südlich von Sidi Barani) angegriffen hatten, sind in die Flucht geschlagen worden. Wir haben einige Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Die feindliche Luftwaffe hat ohne Erfolg einige Bomben auf das Gebiet von Sidi Barani abgeworfen.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe militärische Anlagen auf der Insel Perim bombardiert, wobei ein starker Brand verursacht wurde, und hat im Tiefflug feindliche bewaffnete Abteilungen bei El Ducana mit Maschinengewehrfeuer beschossen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte Massaua, wo es sechs Verwundete gab, den Flugplatz von Bahar Dar (südlich des Tana-Sees), wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, Tessenei, wo es neun Leichtverwundete gab, Azozo (Gondar), wo es einen Toten und sechs Verwundete gab, und die Flugplätze von Alomata, Dessié und Decameré, wo leichter Schaden verursacht wurde. Weitere feindliche Einflüge auf Assab, Asmara, Cassala und Gura blieben ohne Erfolg.

Der Zerstörer „Nullo", der bei dem Gefecht im Roten Meer schwer beschädigt worden war, hat sich in der Nähe der Küste selbst versenkt.

Oelförderung in Mossul eingestellt

Aus Mangel an Transportmöglichkeiten

W. L. Rom, 25. Okt. Eine der größten englischen Erdölgesellschaften, die Iraq Petrol Cy, hat infolge der Auswirkungen des Krieges im Mittelmeer zusammen mit der Mossul Oilfields Cy ihre Förderungstätigkeit in dem Oelgebiet von Mossul und Kirkuk bis auf weiteres einstellen müssen. Die Oelleitung Kirkuk-Haditha-Haifa ist ebenfalls außer Betrieb gesetzt, da die großen englischen Raffinerien in Haifa durch italienische Luftangriffe zerstört wurden und die Blockierung des Mittelmeeres durch die italienische Flotte die Oelverschiffung verbietet. Die großen Oellager und Reservetanks in Mossul und Kirkuk sind zum Bersten gefüllt, ohne daß es gelingt, das Oel abzusetzen. Die von seiten der englischen Oelgesellschaften unternommenen Versuche, den Betrieb aufrecht zu erhalten und das Oel über die Türkei bezw. nach dem Persischen Golf zu transportieren, sind gescheitert.

Volltreffer auf die Burma-Straße

Verkehr unterbrochen

O.Sch. Bern, 24. Okt. Der japanischen Luftwaffe ist es, wie aus Hanoi berichtet wird, gelungen, auf der Burma-Straße erneut Volltreffer anzubringen, die zu einer vollständigen Unterbrechung des Verkehrs geführt haben. Zahlreiche schwere Lastwagen, die sich auf den gewundenen Höhenstrecken befanden, seien gänzlich eingeschlossen und könnten sich weder vorwärts- noch zurückbewegen. Von chinesischer Seite werde unter Einsatz von Tausenden von Kulis versucht, die Schäden der Straße mühsam wieder auszubessern. Die Nachrichten gewinnen besondere Bedeutung durch neue Meldungen aus London, die auf eine starke Unterstützung Chinas durch England schließen lassen wollen. So meldet der Londoner Korrespondent der „Nationalzeitung" in Basel, der Gedanke an eine engere Zusammenarbeit Englands mit China werde stärker in Betracht gezogen als je im Verlauf des nunmehr drei Jahre währenden Konflikts zwischen Japan und der Regierung Tschiang-kai-schecks.

Eine Judenarmee für England

250 000 Mann aus allen Ghettos — Hebräisches Kommando und Kriegsgericht

H.W. Stockholm, 25. Okt. London bereitet einen gefährlichen Gegenschlag gegen die Einigung des Festlandes im Krieg gegen England vor: die Aufstellung einer Judenarmee, die als „alliierte Streitkräfte" eingesetzt werden soll. Nachdem bereits früher der „Manchester Guardian" und der „Daily Telegraph" Andeutungen über einen „neuen Verbündeten Englands" gemacht hatten, enthüllt jetzt die Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda" das Geheimnis: die „Judenarmee von 250 000 Mann als neuer englischer Alliierter".

Die Zeitung berichtet in einer Londoner Eigenmeldung, daß ursprünglich der Plan bestanden habe, eine jüdische Legion aufzustellen. Der Aufruf der Jewish Agency an die Juden in allen Ländern habe aber einen so großen Zustrom gezeitigt, daß man beschlossen habe, das Unternehmen zur Aufstellung einer regelrechten Judenarmee auszuweiten, der die englische Regierung die Stellung einer Alliierten-Armee zuerkennen wolle. Der Befehl solle ausschließlich jüdisch sein, ebenso das Kriegsrecht, und die Kommandosprache hebräisch. In die Judenarmee sollen jüdische Offiziere und Gemeine aus den polnischen und tschechischen Freischaren übergeführt werden, die auf diese Weise — wie es das schwedische Blatt ausdrückt — von ihrem heiklen Judenproblem befreit sein sollen! Auch Amerikaner und andere Juden aus diversen neutralen Ländern sollen eingegliedert werden. Insgesamt rechnet man mit einer Viertelmillion Mitgliedern (?). Die Jewish Agency soll den Charakter eines „Regierungsrepräsentanten für die jüdische alliierte Armee" erhalten. Es wird betont, daß die neue „Armee" nichts mit der Palästina-Legion zu tun habe, die auf Grund der Verhältnisse in Palästina zur Hälfte aus Arabern, zur Hälfte aus Juden bestehe, doch sollen bestimmte nichtbritische Juden, die in der Palästina-Legion Dienst tun, in die Judenarmee übergeführt werden. Der Jahreskongreß der englischen Zionisten habe die Aufstellung der neuen „Armee" bereits gebilligt. — Wenn das dem armen Albion nicht hilft!

Ein bezeichnendes Gouverneursterben

Der Postenwechsel in Aden

W. L. Rom, 25. Okt. Die Entlassung des Gouverneurs und Kommandanten der Flottenstation Aden, Oberst Reilly, und seine Ersetzung durch Oberst Hall, der bisher englischer Resident auf Sansibar war, wird in Italien als eindeutiger Beweis für die Durchschlagskraft der italienischen Siege in Ostafrika und im Roten Meer betrachtet. Man bemerkt in Rom dazu, daß innerhalb von zwei Wochen nicht weniger als drei Gouverneure der wichtigsten englischen Besitzungen im Mittelmeer, Ostafrika und im Indischen Ozean ausgetauscht wurden, zu schweigen von den drei Kommandanten von Gibraltar, deren Schicksal noch entschieden wird. Ein derartiger Wechsel in ausschlaggebenden englischen Befehlsstellen in Uebersee bestätigt die schwere innere Krise Englands und seines Empire, die auch durch die neuen Männer nicht gelöst werden kann. Das englische Gouverneursterben ist der sicherste Beweis dafür, daß die Aktion Italiens gegen das englische Empire so tiefgreifende Wirkungen erzielt, daß London in seiner Not sich nicht scheut, vor aller Welt im kritischen Augenblick die bisherigen Befehlshaber zurückzuberufen.

Rüstungswerk in die Luft geflogen

H. W. Stockholm, 25. Okt. Ein großes Glasgower Industriewerk, das Rüstungszubehör fabriziert, das einzige seiner besonderen Gattung in Schottland, ist am Donnerstag durch eine Explosion vollkommen zerstört worden. Zehn Personen wurden getötet, 28 schwer verletzt. Das Werk, das dem bekannten Industriellen James A. Morris gehörte, war im Erweiterungsbau begriffen. Obwohl neben den Feuerwehren der schottischen Hauptstadt auch mehrere Luftschutzbrigaden eingesetzt wurden, sind sämtliche Gebäude des Werkes zerstört worden. Die Explosion ging vom Kesselhaus aus.

USA.-Stützpunkt in Südneufundland

O. Sch. Bern, 25. Okt. In Washington wurde ein neues Uebereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien unterzeichnet, in dem England und Kanada der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht einräumen, auf Südneufundland einen militärischen Stützpunkt zu errichten. Amerikanische Techniker seien bereits nach Neufundland abgereist. Mit den geplanten Befestigungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Der Ausverkauf des Empire schreitet fort!

Empire-Konferenz ohne Aussichten

W. L. Rom, 24. Okt. Die faschistische Presse verzeichnet die Einberufung einer Konferenz der östlichen Ländergruppe des Empire in Delhi als einen zum Scheitern bestimmten Versuch, da die Koordination der Kriegsproduktion der englischen Gebiete im asiatischen, afrikanischen und australischen Raum zur Verstärkung der heimischen Produktion unmöglich sei. Die Produktionskapazität der englischen Gebiete östlich des Suezkanals gestatte keine Vermehrung der Erzeugung, die für Englands verzweifelte Lage irgendeine Abhilfe darstellen könnte. Andererseits erkennt man in Italien in der eiligen Einberufung dieser Konferenz die Bestätigung der schweren Besorgnisse Englands, daß durch die Schließung des Mittelmeeres diese Gebiete weitgehend isoliert sind.

Frankreich liquidiert Rüstungsaufträge

F. B. Vichy, 24. Okt. Das französische Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, das einen Kredit von 22 699 Millionen Franken (1114 Millionen Reichsmark) dem Kriegsministerium und dem Marineministerium zur Verfügung stellt. Der Betrag entspricht, wie bekanntgegeben wird, den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages und dient zur Bezahlung der Rüstungslieferungen, die vor dem Waffenstillstand bezogen wurden und zur Liquidierung der Aufträge, die während des Krieges vergeben worden sind. Zwei Milliarden Franken sollen zur Unterstützung der Kriegsgefangenen verwendet werden.

Kurz gesagt:

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag den Chef der Abteilung für Wehrmachtpropaganda im kgl. italienischen Kriegsministerium, Oberst Pinelli, zu einer längeren Unterredung über Fragen der Wehrmachtpropaganda. In Begleitung von Oberst Pinelli befanden sich Oberstleutnant Canali und Hauptmann Marescalchi.

Reichsinnenminister Dr. Frick traf Donnerstag in Begleitung von Staatssekretär Dr. Stuckart und einigen weiteren Herren des Reichsinnenministeriums zu einem kurzen Besuch in Warschau ein. Im Anschluß an die Warschauer Besprechungen wird Reichsminister Dr. Frick nach Lublin weiterreisen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat mit sofortiger Wirkung die Errichtung eines Wirtschaftspolitischen Amtes der Deutschen Arbeitsfront verfügt. Zum Leiter dieses Amtes, das im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront u. a. zu den wirtschaftlichen Bestimmungen der Sozialpolitik Stellung zu nehmen hat, ist Pg. Dr. Karl Betram bestellt worden.

Der neue Botschafter Japans, Tatekawa, ist am Mittwoch in Moskau eingetroffen.

Das Kriegsgericht in Toulon hat den französischen Exadmiral Muselier, der sich in England aufhält und die Agitationen De Gaulles unterstützt, in Abwesenheit zum Tode und zur Degradierung verurteilt.

Präsident Roosevelt setzte einen Sonderausschuß ein, der die Priorität für Rüstungsaufträge gegenüber Privataufträge durchsetzen kann. Leiter des Ausschusses ist der bisherige Vorsitzende der Einkaufsabteilung des nationalen Verteidigungsausschusses, Nelsen.

Das amerikanische Staatsdepartement in Washington hat bekanntgegeben, daß zwei Verbände der amerikanischen Luftwaffe die Vereinigten Staaten verlassen haben, um sich nach den Philippinen zu begeben. Regierungskreise lehnten es jedoch ab, nähere Angaben über den Umfang dieser Fliegereinheiten zu erteilen. Die amerikanische Garnison auf den Philippinen umfaßt augenblicklich 24 000 Mann.

Die britische Admiralität gibt — Reuter zufolge — bekannt, daß der britische Minensucher „Dundalk" durch eine feindliche Mine versenkt worden ist. Er hat eine Wasserverdrängung von 710 Tonnen und eine Besatzung von 72 Mann.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr 12 gültig.

Die Bidassoabrücke

Von Werner Stephan

Durch die bedeutungsvolle Zusammenkunft des Führers mit dem spanischen Staatschef Franco ist wieder einmal jener Raum an der innersten Ecke des Golfes von Biscaya, an dem französisches und spanisches Gebiet zusammenstoßen in das Scheinwerferlicht der internationalen Oeffentlichkeit gerückt worden. Die Bidassoa, die hier die Grenze bildet, ist nur ein kleines Flüßchen, das in raschem Laufe von den Pyrenäen dem Atlantischen Ozean zuströmt. Aber stets war hier ein großer Schnittpunkt internationalen Verkehrs: Wo zwischen den Orten Hendaye — auf der französischen — und Irun — auf der spanischen Seite —, Straße und Schienenweg den schmalen Raum zwischen dem schroffen Felsgebirge der Pyrenäen und dem Meer durchqueren, da beginnt die Pyrenäenhalbinsel, und durch die Jahrhunderte hindurch läuft hier die politische Grenze, die Gallien von Spanien scheidet.

Blick nach Irun

Aber die Grenze hier wirkte für gewöhnlich nicht trennend. Diesseits wie jenseits der Bidassoa siedelt der uralte Stamm der Basken, der schon an der Biscaya wohnte, als man von Kelten, Römern, Westgoten und Mauren noch nichts wußte. Sie alle sind dann über diesen Raum hinweggezogen. Aber die politische Grenze kehrte stets wieder. Die Basken waren nie staatsbildend. Der Versuch, zur Zeit der unglückseligen rotspanischen Episode eine autonome baskische Republik zu begründen, erwies sich schnell als völliger Fehlschlag.

Die traurige Zeit dieser innerspanischen Kämpfe, die erst eben der Vergangenheit angehört, ruft der erste Blick, den der Reisende von der Bidassoabrücke aus auf das schöne Land am Fuße der Pyrenäen wirft, in die Erinnerung zurück. Der stattliche Grenzort Irun ist, als er am 5. September 1936 von den Truppen des Generalissimus Franco erobert wurde, zum größeren Teil in Flammen aufgegangen. Noch heute zeugen zerstörte Häuser, ausgebrannte Ruinen von der Erbitterung, mit der hier gerungen wurde. Aber der straffe Gruß, mit dem heute spanische Soldaten an dieser Grenze die deutschen Reisenden begrüßen, beweist zugleich auch, in welchem Geist das Ringen damals beendet wurde.

„Hier gibt es nur Spanier!"

Die Männer an der Pyrenäengrenze machen in ihren schmucken Uniformen, mit ihrer stolzen Haltung und dem offenen Blick den Eindruck einer Elitetruppe. Der deutsche Besucher wird freudig willkommen geheißen. Man kommt seinen Wünschen entgegen und freut sich, wenn er die Schönheit der Landschaft bewundert und seinem Wunsch nach einer Fahrt durch das gastliche Land Ausdruck gibt. Gern wird auch die Geschichte der heldenhaften Kämpfe erzählt, die dazu führten, daß die rotspanisch-baskischen Separatisten von ihrem Rückhalt in Frankreich abgedrängt wurden.

Wie stolz schon die heranwachsende Generation auf das erneuerte Spanien Francos ist, bewies eine kleine Episode mit einem Haufen Schulkindern, die im nahen San Sebastian den Wagen der deutschen Reisenden umdrängten. Auf die Frage: „Seid ihr Basken?", riefen sie wie aus einem Munde: „Nein, hier gibt es nur Spanier".

Das Meer — ihr Reichtum

Mit großem Nachdruck wird an der schönen Küstenstraße, um deren felsigen Abhang die Wogen des Atlantischen Ozeans branden, ein paar Kilometer weiter westlich das gewaltige Denkmal gezeigt, das die Stadt Guetaria dem ersten Weltumsegler Elcano errichtet hat. Seit vor einem halben Jahrtausend richtete sich der Blick dieser tüchtigen, gesunden und unternehmenden Bevölkerung auf das Meer. Ihm verdankt sie nicht nur den Reichtum, den die Fischer mit nach Hause bringen, oder die stattlichen Einnahmen, die Fremde aus aller Herren Länder dem einzig schönen Badeort San Sebastian zutragen. Auch der Verkehr, der aus den reichen Bergwerken des Hinterlandes um Bilbao erwächst, geht größtenteils auf dem Wasserwege. Hier, im innersten Winkel der Biscaya, lebt eine Bevölkerung, die die Meere befährt und überall in der Welt ihre Erfahrungen gesammelt hat.

Kameraden hüben und drüben

Die spanischen Posten an der Bidassoabrücke, die Soldaten mit den schaukelnden bunten Troddeln an den Kappen und die Polizisten mit ihren farbenprächtigen roten Baskenmützen, haben mit den deutschen Schützen, die seit vier Monaten an der anderen Seite des Flusses Wache halten, gute Freundschaft geschlossen. Sie wissen, was es bedeutet, daß sich hier die Truppen zweier autoritärer Staaten trafen, jahrelang war es anders. Als im Herbst 1936 Stürme von spanischen separatistischen Flüchtlingen auf das rechte Ufer nach Frankreich hinüberfluteten, als dann im Frühsommer 1940 die Welle von Juden und Emigranten aus den französischen Großstädten nach Spanien hinüberbrandete, da war hier ein kritischer Punkt im Kräftespiel. Auch damals richtete sich der Blick der internationalen Oeffentlichkeit auf die Brücke zwischen Irun und Hendaye. Aber die Flucht abgewirtschafteter Größen bedeutete in beiden Fällen nur die Bestätigung eines Gesundungsprozesses, dem Europa sich seit Jahren unterzieht.

Die Brücke über die Bidassoa dient heute dem freundschaftlichen Verkehr, in dem sich die beiden Völker gefunden haben, die zu beiden Seiten des Grenzflüßchens an der Biscaya in kameradschaftlicher Verbundenheit die Wache halten.

Das ist Plutokratie!

Ueber das Wesen der britischen Plutokratie dürfte wohl kaum mehr irgendwo ein Zweifel bestehen. Ihre ganze Schamlosigkeit wird durch diese beiden Bilder dokumentiert, die der Londoner „Daily Mirror" am 7. Oktober veröffentlichte. Das obere Bild, auf dem eine plutokratische Jagdgesellschaft durch die Trümmer reitet, trägt im englischen Original die Ueberschrift: „Erzähle ihnen, daß wir Krieg haben." (Tell them we 've a war ou). — Das untere Bild zeigt in plastischer Weise die Ueberfüllung eines Londoner U-Bahnhofs mit Flüchtlingen. Die Plutokraten aber gehen ihrem Vergnügen nach!

Besuch in einem Kriegsgefangenenlager

Waggonweise kommen Pakete und Briefe / Zeitung erscheint hinter Stacheldraht

Unser Münchener Mitarbeiter hatte Gelegenheit, Einblick zu nehmen in die vielseitige Tätigkeit der Verwaltung eines Kriegsgefangenenlagers, die von Beamten des gehobenen Dienstes (Zahlmeister) und des einfachen Dienstes (Lagermeister) besorgt wird.

Im Kriegsgefangenenwesen fallen nicht nur den militärischen Kommandostellen — Lagerkommandant, Offiziere und Wachmannschaften — sondern auch der Heeresverwaltung bei der Errichtung und Betreuung der Kriegsgefangenenlager sehr wichtige und umfangreiche Aufgaben zu. Die Arbeit der Heeresverwaltung setzt bereits mit der Auswahl des Lagerplatzes ein, die in Gemeinschaft mit Generalkommando, Landesplanungsbehörde und anderen Dienststellen sowie unter Berücksichtigung der verschiedensten Gesichtspunkte wie z. B. der Wasser-, Boden- und Verkehrsverhältnisse, der zentralen Lage im Arbeitseinsatz usw. erfolgt.

Ihre Arbeit wird bezahlt

Der Verlauf der Kriegsgefangenschaft vollzieht sich nach militärischen Grundsätzen und in militärischen Formen. Von den Sammelstellen, in die nach dem Abkommen von 1919 über die Behandlung der Kriegsgefangenen die Kriegsgefangenen zu bringen sind, kommen sie über sogenannte Dulags (Durchgangslager) in die eigentlichen Lager, Oflags (Offizierslager) bzw. Stalags (Stammlager) für die Mannschaft. U. a. gibt es auch noch für wehrfähige Zivilangehörige von Feindstaaten die Interniertenlager und, als Rückleitungslager für in die Heimat entlassene Kriegsgefangene die Heilags (Heimkehrerlager). Während die kriegsgefangenen Offiziere vertragsgemäß nicht zur Arbeit herangezogen werden dürfen, sind die gesunden Kriegsgefangenen des Mannschaftsstandes zur Arbeit verpflichtet. Die Vergütung für ihre Arbeit richtet sich nach der Art ihrer Tätigkeit und hält sich infolge nicht zu zahlender sozialer Lasten unter der Entlohnung deutscher Arbeiter. Unter Abzug eines Betrages für Lagermittel usw. erhält der Kriegsgefangene seinen Anteil in Lagergeld ausgezahlt oder ganz oder zum Teil gutgeschrieben.

Fingerabdrücke werden genommen

Die Kriegsgefangenen werden entweder im Stalag selbst beschäftigt oder — zu Arbeitskommandos zusammengefaßt — der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Damit wird das Stalag nicht nur zur Unterkunftsstätte für mehrere tausend Kriegsgefangener, sondern auch zur Betreuungszentrale für alle in dem Einsatzbezirk aufgestellten Arbeitskommandos.

Vor dem von einem zweifachen Stacheldrahtzaun umgebenen und von Aufsichtstürmen mit Scheinwerfer und Maschinengewehren flankierten Stalag liegt das sogenannte Vorlager. Hier werden in den verschiedensten Baracken mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit alle die zahlreichen Formalitäten abgewickelt, die mit der Aufnahme der Kriegsgefangenen verbunden sind, so Eintragung in die Kartei, Photographieren, Fingerabdrücke, Devisenentwechslung, Entlausung usw. Hier waltet auch die Postprüfungszentrale ihres Amtes und bewältigt zum Teil mit Hilfe der Kriegsgefangenen die allepaar Tage waggonweise einlaufenden Pakete und Briefe.

Aber: Feind bleibt Feind!

Langgestreckte Baracken bergen die gewaltigen Vorräte an Lebensmitteln oder dienen als Schuster- und Schneiderwerkstätten, als Schlosserei, Schreinerei usw., in denen die Kriegsgefangenen für die Bedürfnisse des Lagers oder der Arbeitskommandos vollauf beschäftigt sind. Inmitten des eigentlichen Lagers liegen die großen geräumigen sauberen Küchenbaracken, in denen Kriegsgefangene unter Aufsicht deutscher Küchenunteroffiziere in blitzblanken großen Kochkesseln das Essen zubereiten. Daneben kann sich der gefangene Poilu für sein Lagergeld in der Marketenderei Gegenstände des persönlichen Bedarfs erwerben. Die großen Wohnbaracken haben außer den Schlafkojen noch reichlich Platz, so daß die Kriegsgefangenen in ihrer Freizeit an langen Tischen lesen oder sich mit Unterhaltungsspielen oder sonstwie beschäftigen können. Für die in den Stalags befindlichen französischen Kriegsgefangenen wird eine Lagerzeitung „Le Trait d'Union" herausgegeben.

Bei diesem kurzen Einblick in die Betreuung der Kriegsgefangenen durch die Heeresverwaltung ist jedoch nie zu vergessen, daß Feind Feind bleibt. Alle Vorsorge für die Kriegsgefangenen darf niemals so weit gehen, sie die Gefangenschaft vergessen zu lassen.

Deutsche Artillerie beschießt die Anlagen des Hafens von Dover

Immer wieder meldet der OKW.-Bericht, daß deutsche Batterien Schiffe in Dover und die Hafenanlagen mit erfolgreichen Salven eindeckten. — Unser PK-Zeichner besuchte die Küstenbatterien und lieferte diesen Bildbericht. (PK-Zeichnung von Treß — Scherl-M.)

Luftmarschall Pierce verunglückt

H. W. **Stockholm**, 25. Okt. Die englische Oeffentlichkeit erfährt soeben von einem aufsehenerregenden Flugzeugunglück in der englischen Luftwaffe. Der Luftmarschall Pierce, während des Frankreichfeldzuges Oberkommandierender der englischen Luftstreitkräfte auf dem Festland, ist nach einer kurzen Londoner Meldung bei einem Flugzeugzusammenstoß getötet worden. Da der hohe Offizier vermutlich nicht allein flog, sondern sich auf einem Inspektionsflug befand, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß noch weitere namhafte Personen der englischen Luftwaffe ums Leben gekommen sind.

Die große Gemeinschaft der ECKSTEIN-Raucher steht in echter und fester

Verbundenheit

zu „ihrer Marke" in der grünen Packung. Immer hat ECKSTEIN zugunsten einer hohen Tabak-Qualität auf kostspielige Verpackung verzichtet. Und auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3⅓ Pfg.

Aus der Albtalpforte

m. Ettlingen. (Versorgung mit elektrischer Energie.) Vom städtischen Elektrizitätswerk Ettlingen wird uns unter Bezugnahme auf die bereits erfolgte Bekanntmachung folgendes noch mitgeteilt: Jedem Abnehmer steht es frei, entsprechend seinem jährlichen Stromverbrauch einen Tarif zu wählen, der ihm als der vorteilhafteste erscheint. Bei der Prüfung legt man am besten den Gesamtverbrauch an Kilowattstunden für ein Jahr zugrunde, ermittelt dann an Hand der Stromrechnung den dafür bezahlten Betrag. Dazu kommt die während des Jahres bezahlte Bereitstellungsgebühr der Zähler. Beide Posten geben dann zusammen die für den Strombezug aufgewendeten Ausgaben im Jahr. Nunmehr kann man einen Vergleich mit den zur Wahl angebotenen Tarifen vornehmen. Angenommen der Abnehmer A. hat eine 3 Raumwohnung und einen Jahresverbrauch von 60 Kilowattstunden, so zahlt er für Stromverbrauch und Bereitstellungsgebühr nach dem jetzigen Tarif: 60 Kilowattstunden mal 37 Rpfg. plus 40 Rpfg. Bereitstellungsgebühr mal 12 Monate = 27 RM. pro Jahr. Nach dem neuen Tarif H 8: 60 Kilowattstunden mal 8 Rpfg. plus 1,80 Grundpreis mit 12 Monate = 26,40 RM. Somit liegt also bei einer 3-Raumwohnung der Grenzfall ungefähr bei einer monatlichen Mindestabnahme von 5 Kilowattstunden. Alle über 5 Kilowattstunden monatlich bezogenen weiteren Kilowattstunden kosten den Abnehmer nur noch 8 Rpfg. Für jede Raumgruppe kann man den Grenzfall der Mindestabnahme ermitteln und ergibt zum Beispiel: Für 1 Raum = 1 kwh/Monat; für 2 Räume = 3 kwh/Monat; für 3 Räume = 5 kwh/Monat; für 4 Räume = 8 kwh/Monat; für 5 Räume = 11 kwh/Monat; für 6 Räume = 13 kwh/Monat. Oder mit anderen Worten: Auch bei diesen Verhältnissen kosten alle über die angegebenen Mengen bezogenen Kilowattstunden 8 Rpfg. Vergleichsweise kann der Tarif H 5 in Betracht gezogen werden. In besonders gelagerten Fällen ist die Möglichkeit gegeben, daß auch solche Abnehmer, die nicht die Mindestabnahme wie im Tarif H 8 erreichen, trotzdem billigere Strompreise erhalten. Auf Grund der Tarifbestimmungen ist jeder Abnehmer bei Beobachtung gewisser Voraussetzungen in der Lage, sich über die Wahl seines für ihn passenden Tarifs zu entscheiden. Die neuen Tarife bilden die Grundlage zu einer wesentlichen Mehrverwendung der elektrischen Energie im Haushalt, Gewerbe und der Landwirtschaft. Die Mindestabnahmemengen sind derart nieder verrechnet, daß der Vorteil der billigen Strompreise alsbald spürbare Folgen hat. Ebenfalls kann bei guter Ausnutzung der angebotenen Nachtstromtarife eine wesentliche Verbilligung des Strombezugs erreicht werden. Die Stromabnehmer sind nun bezirksweise aufgefordert worden, ihre Anträge schriftlich vorzulegen. Die Termine müssen dabei eingehalten werden. Am besten schickt man dem Werk eine Postkarte mit dem entsprechenden Antrag.

(Die Badische Bühne kommt nach Ettlingen.) Am 2. November gastiert in der Festhalle die Badische Bühne aus Karlsruhe. Es wird das Lustspiel „Kinder, Kinder" aufgeführt werden. Wir freuen uns, daß es dem Pg. Edgar Koch als Leiter des Amtes „Kraft durch Freude" gelungen ist, die auch in Ettlingen beliebte Bühne hierher zu verpflichten. Die Festhalle wird ein volles Haus aufweisen. Die Preise sind folgende: Nummerierte Plätze 1.20 RM. Die übrigen Plätze 80 Rpfg. Vorverkauf bei Zigarrengeschäft Krause ab kommenden Montag.

(So etwas gibt es nicht!) In seiner öffentlichen Sitzung am letzten Mittwoch hat das Amtsgericht Ettlingen die Klage einer Ettlinger Baugesellschaft abgewiesen, die einer kinderreichen Familie, deren Ernährer auch noch seit Kriegsausbruch im Felde steht, kündigen wollte. Für eine Kündigung unter solchen Umständen müßten schon andere Gründe vorliegen als jene, die mehr aus persönlichen denn aus sachlichen Gründen vorgebracht wurden.

Pfaffenrot. (Vom Sport.) Wiederum gelang es dem hiesigen Sportklub, einen beachtlichen Gegner zu besiegen. Wir hatten zu Gast die A-Jugend von der Spinnerei. Nach schönem, flottem Spiel gelang es der hiesigen Elf, einen 4:3-Sieg zu erkämpfen.

Blick vom Turmberg

z. **Berghausen.** (WHW.-Schießen.) Auf seinem schönen Schießplatz hielt die Kriegerkameradschaft ein gut besuchtes WHW.-Schießen ab. Die höchste Ringzahl erzielte Kamerad Karl Stuhlmüller jg. Schützen der HJ. haben ebenfalls glänzende Erfolge errungen. Die ideal angelegte Schießanlage der Kriegerkameradschaft wurde in den vergangenen Monaten eifrig besucht.

(Herbstferien sind beendet.) Seit Dienstag hat die Grund- und Hauptschule ihren Unterricht wieder aufgenommen. Die Kinder haben sich tüchtig bei der Bergung der reichen Kartoffelernte eingesetzt und haben sich in der frischen Luft zu neuer Schularbeit gut erholt.

(Hohe Geburtstage.) Am 23. Oktober wurde Frau Anna Häfele geb. Cramer Wwe. 74 Jahre alt. — 70 Jahre alt wird am 27. Oktober Wilhelm Burkhardt, ein treuer Kamerad der Kriegerkameradschaft und Arbeitsveteran. Frohen Mutes versieht der Jubilar jeden Tag noch seinen nicht leichten Dienst als Säger bei der Firma Stuhlmüller, den er schon seit über 40 Jahren dort ausübt. Kameraden der Kriegerkameradschaft, Sänger- und Musikkameraden bringen ihrem treuen Kamerad und Mitglied die gebührenden Ehrungen dar. — 71 Jahre alt bzw. 70 Jahre alt werden am 28. Oktober Frau Luise Lebtig Wwe. und Mina Käser Wwe. Den Hochbetagten gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen noch einen guten Lebensabend.

(Todesfall.) Unter großer Beteiligung wurde Frau Karoline Godelmann, die nach schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren gestorben ist, zu Grabe gebracht.

sch. **Kleinsteinbach.** (Vom Kleintierzuchtverein.) Am Samstagabend hielt der Kleintierzuchtverein im „Ochsen" eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Im Vordergrund der Tagesordnung stand die Ausstellungsfrage. Der Verein hält am Sonntag dem 27. 10. seine diesjährige Kaninchen- und Geflügelausstellung im Saale „Zum Ochsen" ab. An dieser Ausstellung wird sich auch der neu gegründete Nachbarverein Mutschelbach beteiligen. Der Verein wird bestrebt sein, eine reichhaltige Schau zu veranstalten. Weiter gab Vereinsführer Bühler einen kurzen Bericht von der Kreisversammlung in Knielingen.

(Sport.) Die hiesige Elf empfängt am Sonntag die spielstarke Mannschaft des VfR. Durlach zum weiteren Pflichtspiel. Es ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

(Aus der NS.-Frauenschaft.) Die NS.-Frauenschaft — Frauenwerk — hielt letzte Woche ihren planmäßigen Pflichtabend im HJ.-Heim ab. Frauenschaftsleiterin Frau Born, gab einen ausführlichen Bericht von der Tagung in Karlsruhe. Weiter wurden Brotkarten gesammelt, welche die Einwohnerschaft entbehren konnte.

(Reichsluftschutzbund.) Den Amtsträgern wurde zur Auflage gemacht, strengste Verdunkelungskontrolle zu üben. Es werden immer noch Mängel festgestellt, die unbedingt beseitigt werden müssen.

(Klebgürtel an Obstbäumen.) Die Besitzer von Obstbäumen werden aufgefordert, an ihren Bäumen Klebgürtel anzubringen.

Rheinwasserstände vom 24. Oktober

Konstanz 368 (—4), Rheinfelden 251 (—7), Breisach 231 (—9), Kehl 300 (—5), Straßburg 294 (—6), Karlsruhe-Maxau 460 (—8), Mannheim 372 (—13), Caub 262 (—8).

Die meistgerauchte 5 Pf.-Cigarette Deutschlands*)

ATIKAH 5 Pf

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

WHW.-Konzert in Durmersheim

st. **Durmersheim.** Als am Sonntagnachmittag das WHW.-Konzert des Gesangvereins Harmonie begann, war der ansprechend hergerichtete Wolf-Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der erste Teil des Konzerts, der durch einen von dem Chormeister des Vereins, Pg. Rudolf Moritz, vertonten Wahlspruch eröffnet wurde, war ganz dem vaterländischen Gedanken gewidmet. Ihm folgten in buntem Wechsel Quartette einer Pforzheimer Künstlergruppe, die von Frl. Seider meisterhaft vorgetragenen Sinngedichte und die Chöre des Vereins. Nicht darf vergessen werden die vorzügliche Leistung unseres Baßsolisten Hammer, der wieder einmal auf die Bühne trat und mit seinen beiden Löwe-Liedern „In der Waldschenke" und „Der Wirtin Töchterlein" reichen Beifall erntete. Sowohl die verständnisvolle Auswahl der Vorträge als auch die glückliche Gestaltung des äußeren Rahmens gaben das Fundament zum Gelingen der musikalischen Veranstaltung. Die zahlreiche Sängerschar zeigte Leistungen, die über das Alltägliche hinausragten. Sänger und Dirigent meisterten ihre Aufgabe in einer Weise, der der ungeteilte Beifall der vielen anwesenden Musikkenner in herzlichster Form gespendet wurde.

Kurz vor der Beendigung des offiziellen Programmes sprach der WHW.-Beauftragte der Ortsgruppe zu den Anwesenden. Anschließend sprach der Vereinsführer Pg. Seider Begrüßungs- und Dankesworte an die zahlreichen Gäste, unter denen manche Vereinsabordnungen weite Wege nicht gescheut hatten, um dem musikalischen Ereignis auf der Hardt anwohnen zu können.

Die nachfolgende Unterhaltung wurde getragen von Gesang, Humor und Geselligkeit. Nach einigen Gemeinschaftschören traten die Sänger von Oetigheim auf den Plan und zeigten, wie sehr auch bei ihnen das Lied sorgfältige Pflege erfährt. Recht lieblich fügten sich in den Kranz der Chöre die volkstümlichen Lieder, mit denen dann Frl. Ursula Pfisterer aus Hagsfeld eine zarte Saite in aller Hörer Brust anzuschlagen wußte. Der Wohlklang der gepflegten Stimme erweckte huldigende Beifallsstürme. Und dann kam der Humorist Theo Köhler aus Bruchsal mit seinem Glanz- und Prachtstück „Die Blumenfrieda" und „Der Nörgler". Der Erfolg war zwerchfellerschütternd.

Blick über die Hardt

ste. **Bruchhausen.** (Versammlung der NSDAP.) Am Freitag fand im Gasthaus zum „Hirsch" eine Parteiversammlung statt, in welcher Pg. Sieder aus Karlsruhe zu den Parteigenossen sprach. Stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Speck begrüßte die Erschienenen und übergab nach einigen Allgemeinausführungen dem Redner des Abends das Wort. Pg. Sieder hielt uns vor Augen, in welch großer Zeit wir leben. Er sprach u. a. über die Gründe, warum wir diesen Krieg aufgezwungen bekamen. Der Neid und Haß der Plutokraten in Frankreich und England war es. Die konnten es nicht sehen, daß in Deutschland Arbeiterwohnungen gebaut werden, sie konnten es nicht sehen, daß hier wieder ein starkes Deutschland erstand, das bereit war, seinen Lebensraum mit dem Schwert zu verteidigen. Pg. Sieder ermahnte zum Schluß die Parteigenossen, nicht lau zu werden, sondern einmal im Monat sich zu einem Gemeinschaftsabend zusammenzufinden. Mit herzlichem Beifall dankten die Zuhörer Pg. Sieder für seine packenden Ausführungen. Anschließend war gemütliches Beisammensein, bei welchem Pg. Speck interessante Ausführungen machte über seine Fahrt nach Weißenburg, Lauterburg und einem Teil der Maginotlinie.

st. **Bruchhausen.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Am kommenden Sonntag findet um halb 3 Uhr nachmittags ein Lichtbildervortrag im Schulhaus statt. Die Abteilungsleiterin des Kreises Karlsruhe, Frau Margarethe Buchhinder, wird in diesem Vortrag zu uns sprechen. Dieser Nachmittag gilt als Auftakt zur Winterarbeit innerhalb der NS.-Frauenschaft. Die Mitglieder und ihre Angehörigen sind deshalb freundlichst eingeladen. Durch die Kreisfrauenschaftsleitung Karlsruhe wurde mitgeteilt, daß demnächst ein Schuhkurs für Hausschuhe stattfinden soll. Geschulte Kräfte dafür werden von der Kreisfrauenschaftsleitung zur Verfügung gestellt; dadurch ist jeder deutschen Frau Gelegenheit gegeben, selbstgefertigte Hausschuhe aus alten Resten anzufertigen; ganz besonders soll diese Gabe unseren braven Feldgrauen eine willkommene Weihnachtsfreude sein.

h. **Forchheim.** (Kriegstrauungen.) Wieder haben hier einige Feldgraue die kurzen Tage des Urlaubs dazu verwendet, durch Kriegstrauung die Ehe einzugehen. Am 16. Oktober schlossen den Bund des Lebens der Feldwebel Georg Sigg und Erna Hildegard Schmid, ohne Beruf, am 22. Oktober der Obergefreite Walter Schneider und die Büroangestellte Luise Anna Maria Fütterer. Die ganze Gemeinde wünscht den Neuvermählten alles Gute für die Zukunft und glückliche Heimkehr der beiden Feldgrauen.

z. **Neureut.** (Großversammlung.) Der mit Blumen und den Fahnen der Bewegung festlich geschmückte Lammsaal war voll besetzt. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte der Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Pg. Buchleither, die Erschienenen und ehrte unsere Gefallenen. Darauf ergriff der Redner des Abends, Kreisobmann der DAF., Pg. E. Hintze, das Wort. Er gab einen Ueberblick über die politische Lage. In klaren und allgemeinverständlichen Worten führte er die Zuhörer durch die Vergangenheit in die Gegenwart und gab einen Blick in die Zukunft unserer deutschen Geschichte. Der Führer gab dem deutschen Volke eine politische Idee, einen politischen Willen, eine Weltanschauung und einte das deutsche Volk auf diese Idee. Er machte das deutsche Volk stark, so stark, daß sich dieses Volk den Raum und die Rohstoffe schaffen kann, die es für seine Zukunft und sein Fortbestehen braucht. Auf militärischem Gebiet führte und führt er Deutschland von Sieg zu Sieg, auf diplomatischem Gebiet errang und erringt er fortlaufend entscheidende Erfolge. Die überragende strategische Kunst des Führers und die ungebrochene Kampfkraft des nationalsozialistischen Volkes sind die Garanten für den unausbleiblichen Endsieg. Reicher Beifall lohnte den Redner. Der Ortsgruppenleiter dankte ihm und gedachte mit begeisterten Worten unseres Führers. Das Sieg Heil und die Nationalhymnen erklangen, der Fahnenausmarsch schloß den Abend. Umrahmt wurde die Feierstunde mit Liedern und Märschen der Politischen-Leiter-Kapelle 2.

Eggenstein. (Zuchtprämie.) Eine Anerkennung durch die Reichsfachgruppe wurde dem Kleintierzuchtverein Eggenstein zuteil. Er erhielt den 2. Preis und eine Belohnung von 20 RM. Diese Anerkennung sollte jedem außenstehenden Züchter den Weg zur gemeinsamen Züchtermitarbeit zeigen, um dadurch zu einem 100prozentigen Erfolg der Kleintierzucht zu kommen.

h. **Spöck.** (Appell der Pol. Leiter.) Heute Freitag, den 25. Oktober, abends 8.30 Uhr, findet in der „Rose" der monatliche Pflichtappell der Pol. Leiter statt. Den Appell nimmt der vom Felde zurückgekehrte Ortsgruppenleiter ab. Vollzähliges Erscheinen in Uniform wird erwartet.

h. **Hochstetten.** (Hohes Alter eines Arbeitsveteranen.) Am 24. Oktober kann Herr Wilhelm Dürr I sein 75. Lebensjahr vollenden. Von frühester Jugend an auf fremde Leute und sich selbst angewiesen, verlebte er eine harte Zeit. Im Alter von 32 Jahren erhielt er bei der Firma Esch & Co. in Mannheim eine leitende Stellung. Hier hatte er durch eigene Initiative verschiedene Verbesserungen in der Metallbearbeitung eingeführt. Seine von ihm konstruierte Feinschleifmaschine mit äußerster Verwendung von Lederabfällen hat sich in ganz Deutschland gut eingeführt. Sein Metallentfettungsapparat fand im In- und Ausland gute Einführung und Anerkennung. Als selbständiger Geschäftsmann konnte er aus seinen verschiedenen Erfindungen nur bescheidenen Nutzen ziehen. Inflation und Krise haben ihn um die Früchte seiner Arbeit gebracht. Wenn auch durch Gicht sein körperliches Befinden gestört ist, so ist er doch in geistiger Beziehung noch äußerst auf der Höhe. Am nationalsozialistischen Zeitgeschehen nahm er von Anfang an regsten Anteil. Als früherer Vorkämpfer für Leibesübungen war er Gründer des hiesigen Turnvereins, dessen Ehrenvorstand er seit Jahren ist. Möge Herr Dürr noch viele Jahre sein Wiegenfest feiern dürfen, wozu wir ihm besonders dieses Jahr herzlich gratulieren.

n. **Graben.** (Film.) Am kommenden Wochenende läuft hier der Film: „Gold in Neu Frisko". Er führt uns in eine Stadt im Westen Kanadas und schildert uns einen Konflikt um Geld, Gut und Betrug.

Elsässische Kinder kamen nach Karlsruhe

Reges Leben im Hauptbahnhof

Gestern vormittag verließ der dritte Sonderzug der Kinderlandverschickung der NSV. mit 900 Kindern aus dem Elsaß und 61 Begleitern den Straßburger Hauptbahnhof, wo ihnen die HJ. und der BDM. einen fröhlichen Abschied bereiteten. Die Kinder, die erholungsbedürftig sind, wurden vom Gau Baden herzlich aufgenommen, wo sie in freiwillig gespendeten Familien-Freistellen untergebracht wurden. Sie sollen sich in unserem schönen Badenerland erholen und sollen dabei die Volkskameradschaft der Deutschen kennen lernen. Mit diesem dritten Sonderzug sind bisher 2700 Kinder aus dem Elsaß in den Gau Baden gekommen.

Auf sämtlichen Ankunftsbahnhöfen, soweit sie der Sonderzug noch bei Tage erreichte, bereitete die badische Jugend ihren Kameraden und Kameradinnen einen herzlichen Empfang. In Karlsruhe, wo der Sonderzug in der elften Abendstunde eintraf, war aus Verdunkelungsgründen von einem größeren Empfang Abstand genommen, doch wurden die Kinder hier nicht weniger herzlich willkommen geheißen.

Gleich nach dem Halten des Zuges hallte der Bahnsteig wider von frohem Lachen der Jungen und Mädel. Sie hatten ihre lange Fahrt gut überstanden, waren vergnügt und guter Laune und wurden von Frauen des verstärkten NSV.-Bahnhofdienstes in liebevolle Obhut genommen. Moderne D-Zugwagen, an denen Aufschriften wie „900 Elsässer Kinder fahren ins Reich" und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" angebracht waren, hatten die Kinder befördert.

Von den 820 Kindern, die hier in Karlsruhe den Sonderzug verließen, wurden 80 Kinder sofort in den Zug nach Pforzheim und 160 Kinder in den Zug nach Heidelberg gebracht und konnten alle noch vor Mitternacht Karlsruhe verlassen. Ebenso konnten 40 Kinder, die in Gemeinden des Kreises Karlsruhe untergebracht werden, anschließend noch ihre Weiterfahrt antreten. 20 Mädel von diesen 40 Kindern kamen ins Albtal, 15 Mädel und zwei Jungen in die Hardt und drei Mädel nach Grötzingen.

Die übrigen 40 Kinder wurden zunächst im Wartesaal zweiter Klasse verpflegt, wo sie eine kräftigende Erbsensuppe mit Fleischeinlage und Brötchen erhielten. Sodann brachte sie ein Sonderwagen der Karlsruher Straßenbahn in die Jugendherberge, wo sie übernachteten und im Laufe des heutigen Tages von Vertretern der Ortsgruppen der übrigen Gemeinden des Kreises Karlsruhe abgeholt werden. Für rasche Abwicklung des Empfanges hatte die NSV.-Kreisamtsleitung Sorge getragen.

Noch vor Mitternacht hatte das rege Leben und Treiben auf dem Bahnhof ein Ende. Die elsässischen Kinder waren versorgt und betreut worden und werden nun in den kommenden Wochen unsere badische Heimat kennen und lieben lernen. -ckl.

Ehrungen beim Postamt 2

Beim Postamt 2 am Bahnhof wurden vom stellvertretenden Amtsvorsteher Postamtmann Buhl folgende Gefolgschaftsmitglieder für treue Dienste durch Ueberreichung des vom Führer gestifteten Ehrenzeichens ausgezeichnet: Für 40 Jahre in Gold: Postinspektor Johann Heil und Oberpostschaffner Fridolin Armbrust; für 25 Jahre in Silber: die Postschaffner Karl Billet, Wilhelm Höckel, z. Zt. Litzmannstadt, Karl Frank II, Friedrich Kern und Christian Beck.

Als besondere Auszeichnung für außergewöhnliche Verdienste um die Postsparkasse erhielten Oberpostsekretär Romminger und Postschaffner Mühlig je ein Anerkennungsschreiben des Reichspostministers.

Das Schutzwallehrenzeichen wurde verliehen an die Kraftwagenführer Fritz Greiser, Karl Münch, Willy Weber und Postschaffner Max Sattler.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Das silberne Spiel

Roman einer Eiskunstläuferin / Von E. O. Single

(1. Fortsetzung)

Für einen dramatischen Sopran war die Hordai überraschend schmal und zierlich gewachsen. Nichts von überreifen Ceresschultern und matronenhafter Breithüftigkeit, auch das flächige, dunkelgetönte Gesicht kaum gezeichnet von Zeit und Jahren. Dabei war die Hordai fünfundvierzig, konnte es sich aber bei ihrem Aussehen leisten, dies nicht nur zuzugeben, sondern manchmal sogar noch verwirrend zu übertreiben und zum Beispiel von Schaljapin als ihrem letzten würdigen Bühnenpartner zu sprechen. Tatsächlich hatte sie einmal mit ihm die Marina im „Boris" gesungen. Das war in Madrid gewesen und schon eine fast legendäre Zeit her.

„Gigi ist tot, aber das habe ich dir ja geschrieben", sagte die Hordai und prüfte mit hochgezogenen Wimpern kritisch ihr Gesicht, das sie jetzt so nahe an die Spiegelfläche herangebracht hatte, daß ihr Atem das Glas mit einem kleinen runden Hauch beschlug.

„Gigi" war ein Pekineserhündchen, das sich im dritten Winter dem Tempo seiner Herrin endgültig nicht mehr gewachsen gezeigt hatte.

„Du hast mir seit sechs Wochen überhaupt nicht mehr geschrieben. Höchstens mal ein Telegramm", antwortete Helen von der Tür her, wo sie immer noch stand und nicht wußte, wie sie sich dem Fremden gegenüber zu verhalten hatte, der sich jetzt wieder auf dem Tischrand herumtümmelte und so tat, als ob er jeden Augenblick zu pfeifen anfangen wollte. Er sah aus wie ein vertrockneter Tropenarzt oder ein geschorener Sergeant von der Legion, so gelb und faltig war alles an dem Mann.

„Monsieur Sachet aus Genf, meine kleine Freundin Helen!" entschloß sich die Sängerin endlich, den Kahlköpfigen vorzustellen: sie tat es beiläufig und ohne ihre kosmetische Beschäftigung zu unterbrechen. „Wenn Sie sich außer für Ehescheidungen und gotischen Barock noch für eine moderne Muse, den Eiskunstlauf, interessieren sollten, mein Lieber, so haben Sie hier gleich eine ihrer berühmtesten Vertreterinnen. Es wird mir wenigstens von allen Leuten so versichert, und in der Zeitung steht es ab und zu auch. Wenn sie jetzt in Arosa Erste wird, bekommt sie eine Million und eine Fahrkarte nach Kanada, weil da das Eis besser ist . . ."

„Guten Tag übrigens", sagte das junge Mädchen, ging auf die Frau vor dem Spiegel zu und gab ihr die Hand. „Ist Meriam nicht in Zürich?"

Nun geschah etwas sehr Merkwürdiges: Statt einer Antwort legte die Hordai plötzlich beide Hände um den Kopf ihrer Tochter, zog ihn zu sich herab und küßte das Mädchen mit geschlossenen Augen lange, wie verdurstet, auf den Mund. Dann stand sie mit einem kurzen, gestrafften Ruck aus ihrem Armstuhl auf und warf den Frisiermantel ab. Darunter trug sie schon das Silberlamékleid, das Helen so gut kannte, weil es immer dasselbe war, immer dasselbe Kleid, so oft das Atelier Porret es auch neu anfertigen mußte. Darin war die Hordai die kurioseste Frau der Welt: sie trug seit fünfzehn Jahren im Konzertsaal ständig ein gleiches, im Schnitt allerdings völlig zeitloses, weißes Stilkleid.

„Symphonie und Lieder! Wie ich das schon finde!" Sie war ohne Uebergang in den Ton ihrer „Zustände" verfallen, die Helen ebenso gut wie das Kleid kannte, weil sie immer ohne ersichtlichen Grund begannen und auch stets denselben verpuffenden Ablauf nahmen. „Warum lasse ich mich nur einfach so irgendwo anhängen! Wenn den Leuten noch die Ohren trommeln vor lauter Krach, dann komme ich mit Brahms und Wolf . . . Wenn man hier heiße Limonade will, muß man an ein Kaltes Büfett!" Sie lachte gereizt, blieb vor dem die Szene gleichgültig beobachtenden Fremden stehen und fuhr im gleichen Atemzug fort: „Sie sind nicht der richtige Mann, Monsieur Sachet! Ich kann mir nicht helfen, aber hie muß ein Rechtsanwalt her und kein Kunsthändler, damit diese verrückte Geschichte endlich einmal zu Ende kommt . . . Und ich will jetzt Schluß haben, ein einziges Mal, fertig und aus . . .! Du wartest ja mit Scheithauer später im Hotel", rief sie im Abgehen ihrer Tochter zu und war verschwunden. . . .

„Lustig, nicht wahr?" sagte der Mann auf der Tischkante in einem miserablen Deutsch und spielte mit einer gläsernen Halselektrode, die er sich prüfend an den Oberarm legte.

„Sagen Sie, was tun Sie eigentlich hier?" fragte Helen schroff und feindselig.

„Ich bin Deputierter, Abgesandter, Mademoiselle! Wir waren einig, als Sie hereingekommen sind, aber dann ist Madame wütend geworden, wie Sie gesehen haben, und gibt das Geld nicht. Was bleibt mir zu tun, als warten!"

Nun pfiff er wirklich, pfiff, um anzudeuten, wie wohlgemut er dieses Warten auf sich nahm.

Das junge Mädchen setzte sich erschöpft in den Armstuhl. Vor dem Spiegel herrschte ein buntes Durcheinander von Flakons und Tuben. Auf einem Wattebausch lag ein zierliches, goldenes Fingerhütchen. Es roch nach Puder, Blumen und jahrelang nicht gewischtem Staub. Helen war unsäglich traurig und zum Sterben müde.

„Sie haben ja selbst erlebt eben, wie sie ist, die Frau", ertönte plötzlich wieder hinter ihr die Stimme des Mannes und schreckte sie auf. „Jetzt könnte sie die Scheidung haben, wenn sie nur die kleinen Ungelegenheiten von dem Herrn Professor beseitigen würde. Fünf Jahre bekommen wir mit der Post Schimpfen und Tränen von Frau Hordai, weil sie geschieden sein will, und mein Freund, der Professor, sitzt in Montreux und schimpft gar nicht, weil er ein vornehmer Mann ist. Aber er läßt sich nicht scheiden von der Frau, bis ich ihm gesagt habe, es ist doch kein Segen mit ihr. Jetzt würde er vielleicht wollen, nun rückt sie die dreißigtausend Franken nicht heraus." Herr Sachet machte wie ein Levantiner die Bewegung des rollenden Piasters. „Dabei habe ich sie dem Professor doch geben müssen, weil sonst niemand bezahlt hat, für die Villa, für das Atelier. Schauen Sie, Fräulein, Herr Komszá, der Mann von der Marga Hordai, ist ein Künstler, ein perfekter Künstler, aber niemand will heute so große Sachen, in Marmor überhaupt nicht, und Herr Komszá verlangt immer nur gute Steine zum Arbeiten. Da hat er doch im Herbst für den irischen Dichter in Portofino das Mausoleum gemacht, schön, wunderschön, sage ich Ihnen, Fräulein, direkt über'm Meer und zwischen die Zypressen. Und was haben die Erben gemacht? Sie haben gesagt, der Dichter sei verrückt gewesen und der Herr Professor auch mit seinem Alabastermausoleum. Und bezahlt haben sie auch nicht . . . Sie haben vorhin Erwähnung getan von dem Pianist, dem Herrn Merian . . . Wie oft habe ich diesem Herrn gesagt: Es nützt der Marga Hordai gar nichts, daß sie den Vorschuß für den Herrn Professor nicht zurückbezahlen will an mich! Es ist kein Ehekontrakt gemacht. Die Marga Hordai verdient Geld, ein sündhaftes Geld mit ihrem Singen, und der Herr Professor verdient nichts! Aber der Herr Meriam hat das nicht hören wollen, weil er damals noch der Liebhaber von der Marga Hordai gewesen ist und gemeint hat, das Geld von Madame sei auch das Geld von ihm . . .

Helen erhob sich. Ganz langsam stützte sie sich auf den Händen hoch und machte zwei kleine taumelnde Schritte auf den Mann zu. Ihr Gesicht war schmal eingefallen und voller Schatten.

„Woher kennen Sie Meriam? . . . Wer sind Sie überhaupt?" flüsterte sie heiser und starrte den Fremden mit einem fieberdunklen Blick an.

Der zog erschrocken auch noch das andere Bein zu sich herauf, als wollte er vor einer körperlichen Bedrohung nach hinten über den ganzen Tisch hinwegrutschen.

„Sie sind die Freundin von Madame. Es ist ja kein Geheimnis, das mit Meriam . . ."

„Ich bin die Tochter von Frau Hordai", sagte Helen leise und griff wie haltsuchend nach rückwärts in die Luft.

„O lala, Pardon!" murmelte Herr Sachet erschrocken und war sehr schnell auf den Füßen. Aber das Mädchen wehrte den stützenden Arm mit einer traumwandlerischen Bewegung ins Leere ab. Vor dem storchenbemalten Wandschirm in der Ecke, über dem, achtlos hingeworfen, ein Nerzmantel hing, blieb sie stehen und legte den Kopf in das weiche braune Fell.

„Also doch geschwindelt, Tor!" flüsterte sie. „Doch gelogen! Was wollen Sie denn noch hier?" rief sie gleich darauf mit schmerzender Ungeduld.

Aber da war gar niemand mehr. Das Zimmer stand still und reglos im Spiegel. Irgendwo tickte flink und emsig eine Uhr. Der Steckkontakt des elektrischen Massageapparates baumelte am Tischbein herab. Helen war es plötzlich, als müßte die Tür aufgehen und Poschka hereinkommen. Es war ein Abend in Berény. Man hatte ein bißchen Fieber, süß und einschläfernd. Nun kam Poschka und zog einem mit ihren großen, rauhen Händen das Kleid über den Kopf. Draußen war es noch hell. Die Levkoien vor dem Fenster leuchteten warm und glühend im Nachlicht der untergegangenen Sonne. Mädchen sangen an der Maismühle. Ein Hengst wieherte. Die Kissen waren kühl und rochen nach Wiese.

(Fortsetzung folgt)

Sie wollten mit Hetzreden Eindruck schinden

Ueble Querulanten vor dem Sondergericht — Saftige Gefängnis- und Zuchthausstrafen

Gu. **Mannheim.** In einem Karlsruher Betrieb führte der 40 Jahre alte Adolf Janzer aus Bruchsal ganz üble Hetzreden. Um die Jahreswende wurden die Kameraden mehrfach über seine gehässige Sprache ungehalten. Als er dann noch keine Ruhe gab und glaubte, Eindruck durch sein auflehnendes Verhalten zu erwecken, wurde Anzeige erstattet. Vor dem Sondergericht gab er klein bei, und fand ausweichende Erklärungen, daß man ihn nur „falsch" verstanden habe. Im übrigen konnte er nicht leugnen, denn die Zeugen sprachen ausnahmslos gegen ihn aus. Landgerichtspräsident Mickel leuchtete auch in das Vorleben des Angeklagten, der schon einiges auf dem Kerbholz hat. Er scheint ein übler unverbesserlicher Querulant zu sein. Ihm diktierte das Sondergericht für sein unverantwortliches und gewissenloses Verhalten eine Strafe von zweieinhalb Jahren Gefängnis zu.

Im zweiten Fall mußte sich ein Ehepaar wegen Abhörens ausländischer Sender verantworten. Beide schlugen jede Warnung in den Wind. Sie hörten täglich ausländische Sender ab und verbreiteten die Falschnachrichten unter ihren Bekannten. Vom Präsidenten wurde ausdrücklich darauf abgehoben, daß in der Presse wiederholt Urteile veröffentlicht wurden, die eindeutig die schweren Verbrechen der Nachrichtenverbreitung aus ausländischer Sendequelle unterstrichen haben. Das Ehepaar wurde durch die Zeugenaussagen überführt. Es wurden der 35 Jahre alte Ehemann Karl Münch aus Oggelshausen und die 35jährige Ehefrau Marta Münch aus St. Gallen zu je eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Sendegerät wurde eingezogen. Tatort war Singen a. H.

Devisengenehmigung erschlichen

Freiburg. Vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Freiburg wurde der aus Zürich stammende Dr. Robert Hery am Mittwoch in Abwesenheit wegen Devisenvergehens — Erschleichung einer Devisengenehmigung — zu fünf Jahren Gefängnis, zu 25 000 RM. Geldstrafe, hilfsweise für je 100 RM. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten verurteilt. Außerdem werden zwei Hypotheken in Höhe von 38 000 RM. und 15 000 RM., die zugunsten der Schweizer Firma, in deren Auftrag Dr. Hery die Transaktion vornahm, eingezogen. Für die Geldstrafe und für die Kosten wird die Firma für haftbar erklärt.

Dieser Fall spielt in einen großen Devisenprozeß hinein, der bereits im Sommer ds. Js. vor der Freiburger Strafkammer verhandelt wurde und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen für die Angeklagten führte. Von dem Sperrmarkguthaben einer Schweizer Firma, der der Angeklagte Hery als Vorstandsmitglied angehört, wurden einer Frau aus Freiburg zunächst zwei Darlehen in Höhe von 38 000 RM und 15 000 RM. gewährt, mit der Bestimmung, daß dieses Geld innerhalb von fünf Jahren wieder auf das Sperrmarkguthaben zurückbezahlt werden sollte. Durch Manipulationen, die im Gegensatz zu den bestehenden Devisenvorschriften standen, gelangte aber die Schweizer Firma in den Besitz des Sperrmarkguthabens in Höhe der beiden Darlehen, während der Frau gegenüber plötzlich ein neuer Geldgeber als Gläubiger auftrat. Die Straftat des Dr. Herb wurde darin erblickt, daß er durch unrichtige und unvollständige Aufgaben die Genehmigung zur Loslösung des Betrages von 53 000 RM. von dem gesamten Sperrmarkguthaben erschlichen hat.

Ueber 1000 Bisamratten gefangen

Mülhausen i. E. In den letzten Jahren ist im Oberelsaß immer häufiger die Bisamratte als Schädling aufgetreten und hat Dämme und Uferverbauungen mit ihrem Nagewerk in die Gefahr gebracht, unterhöhlt zu werden. Vielfach sind diese Nagetiere schon auf oberbadisches und schweizerisches Gebiet übergewechselt. Hier war ihre Bekämpfung eine intensivere als im Oberelsaß, so daß ihre Verbreitung aufgehalten werden konnte. Um so mehr Hochachtung gebührt im Elsaß einem in den Kaligruben beschäftigten Manne von Wittelsheim, der mit und ohne Staatsprämien im Laufe der letzten Jahre weit über 1000 dieser gefährlichen Nagetiere einfangen und unschädlich machen konnte. Sein Hauptfanggebiet war am Thurflüßchen auf der Strecke von Sennheim nach Ensisheim.

Erstes Kulturlager der HJ. in Straßburg

Die Jugend des Elsaß lernte die Kulturarbeit der Hitler-Jugend kennen

○ Es war wohl ein kühner Plan, schon jetzt, nachdem die Hitler-Jugend erst seit einem guten Monat auch im Elsaß marschiert, ein Kulturlager durchzuführen. Aber nicht zuletzt ist der Plan zu diesem Lager aus dem Wunsch der elsässischen Jungen und Mädel selbst heraus entstanden, die, nachdem sie erst einmal die Marsch- und Kampflieder der deutschen Jugend singen lernten, nachdem ein Teil von ihnen einen Einblick in die Arbeit der HJ.-Spielscharen bekommen hatte, nun die gesamte Kulturarbeit der Hitler-Jugend kennen lernen wollten.

So sind zu diesem Lager 80 Jungen und Mädel aus dem ganzen Elsaß nach Straßburg zusammengerufen worden, die innerhalb der gesamten HJ.-Arbeit auch für die kulturelle Arbeit der Jugend verantwortlich sein werden. Außerdem nahmen aber auch solche Kameraden und Kameradinnen teil, die auf Grund ihrer besonderen musikalischen Begabung geeignet erscheinen, gerade auf dem Gebiet der Musikarbeit in ihrem Kreis weiterzuwirken.

Kulturabteilungsleiter Stähle, der das ganze Lager ins Leben rief, hatte ein umfassendes Programm zusammengestellt, in dessen Rahmen die elsässischen Kameraden aus berufenem Munde Referate über alle Gebiete der Kulturarbeit der Hitler-Jugend hörten. So sprach Landesleiter Schirpf über die deutschen Kriegsdichter und ihre Werke, las auch aus einigen Bänden vor, und brachte seinen jungen Zuhörern so die deutsche Literatur nahe. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Oberspielleiters Erik Wildhagen über Jugend und Theater und über die HJ.-Theaterringe. Sehr große Freude rief der Plan hervor, schon jetzt in Straßburg und Mülhausen auch HJ.-Theaterringe aufzubauen.

Auch das Referat des Gaufilmstellenleiters Pg. Nagel, der über die Jugendfilmstunden sprach, stieß auf großes Verständnis, denn in Straßburg selbst ist bereits eine Jugendfilmstunde durchgeführt worden, und in allen anderen Städten werden weitere geplant. Kreisleiter Fritsch hat es sich nicht nehmen lassen, vor diesem Kreis elsässischer Jugend einmal über den Begriff „Kulturarbeit der Hitler-Jugend" zu sprechen, um den Jungen und Mädel klar zu machen, wo ihre Aufgaben zukünftig liegen werden.

Die Musikarbeit, die der Musikreferent Walter Müllenberg übernommen hatte, nahm den weitaus größten Teil der Lagertage ein. Die musikfreudigen Elsässer konnten zu den bereits bekannt noch viele neue Lieder hinzulernen und haben in ernster Arbeit sogar die erste Feierstunde selbst gestaltet, in der der Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung, Major Dr. Ernst, zu seinen jungen elsässischen Kameraden sprach, um ihnen zu sagen, wie viel von ihrer Haltung und von ihrer Arbeit für ihre elsässische Heimat abhängt.

Das Lager, das durch den Obergebietsführer Friedhelm Kemper eröffnet worden war, fand nach drei Tagen intensiver Einführung in alle Gebiete der HJ.-Kulturarbeit und der praktischen Durchführung von Musik- und Singarbeit ihren Abschluß durch einen Appell des Obergebietsführers, der von seiner Jugend am Oberrhein forderte, durch zielbewußte kulturelle Arbeit auch die letzten Reste der Pariser Tünche abzuwaschen, alles, was noch in irgend einer Beziehung zur Zeit der Franzosenherrschaft steht, auszumerzen, um deutschen Liedern und Büchern, deutscher Musik und der Freude an wertvollen kulturellen Schöpfungen Platz zu machen.

Als besonders schönes Erlebnis nahmen alle Lagerteilnehmer dann noch die erste Parteikundgebung in Straßburg mit, bei der sie ihren Gauleiter sehen und hören durften.

J. Hz.

Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse

⊙ Der Führer hat am 14. Oktober 1940 dem Landeshandwerksmeister und Vorsitzenden der Handwerkskammer Karlsruhe, Pg. Robert Roth, M. d. R. und dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Pg. Fritz Rolf Wolff, in Würdigung ihrer Arbeit das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse verliehen.

Eine tapfere Volksgenossin

Auenheim. Das Luftgaukommando VII hat Frl. Liesel Dietrich für tapferen und vorbildlichen Einsatz in Auenheim (Kreis Kehl) die besondere Anerkennung ausgesprochen. In der Nacht vom 10./11. Juni überschüttete die französische Artillerie das Dorf zwei Stunden lang mit einem Granathagel. Sowohl in der Nacht, als auch bei der am folgenden Morgen erfolgenden Räumung des Ortes trug Frl. Dietrich unter Einsatz des Lebens zur Beruhigung der Bevölkerung bei. Als einzige weibliche Person blieb sie auch nach der Räumung des Ortes in der Gemeinde. Trotzdem der Franzose bis einschließlich 17. Juni bei Tag und Nacht seine Feuerüberfälle auf das Dorf machte, half Frl. Dietrich sowohl bei der weiteren Räumung als auch insbesondere beim Abtransport des Viehs, der unter Beschuß der feindlichen Artillerie vor sich ging.

Pforzheim. (Die Verletzungen waren tödlich.) Der 60 Jahre alte Mann, der am Sonntagabend auf der Hohenzollernstraße von der Straßenbahn angefahren wurde und dabei schwere Verletzungen erlitten hatte, ist im Städtischen Krankenhaus gestorben. Der auf so tragische Weise Verunglückte ist der Bauunternehmer Rottenburger aus der Güterstraße.

Pforzheim. (Unterarm bei Verkehrsunfall verloren.) Auf der Reichsstraße Illingen—Mühlacker bremste am Montag ein Lastzugführer sein Fahrzeug scharf ab, um einen Personenwagen, der ihn überholen wollte, nicht zu gefährden. Dadurch geriet der Anhänger des Lastkraftwagens ins Schleudern und warf einen Personenkraftwagen, der im gleichen Augenblick vorüberfuhr, in den Straßengraben. Dem Insassen des Autos wurde dabei der linke Unterarm abgerissen. Man brachte den Verunglückten sofort in das Krankenhaus Mühlacker.

Karlsruher Filmschau

Palli: „Für die Katz"

Ist wirklich alles für die Katz gewesen in diesem Film, den die Terra unter der geschickten Spielleitung von Hermann Pfeiffer herausgebracht hat? Kaum — denn sonst würde man nicht so zufrieden über den Ausgang der Komödie das Kino mit einem leichten Schmunzeln verlassen und sich noch nachträglich darüber freuen, daß um einen derartigen anspruchslosen Stoff ein so köstlicher Rahmen geschaffen wurde. Wieder einmal ist der Versuch geglückt, ein Stück von der Bühne erfolgreich für die Filmleinwand umzuschreiben, denn um das handelt es sich ja bei dieser Komödie des Bauerndichters August Hinrichs. Durch Sparsamkeit in der Verwendung der filmischen Ausdrucks- und Effektmöglichkeiten behält der Film seine urwüchsige Frische.

Es geht hauptsächlich — um die Katz. Und zwar um eine schwarze, die im Verdacht steht, dem Bauer Tappken drei Küken gefressen zu haben und die ihm außerdem immer dann begegnet, wenn er keine schwarze Katz übern Weg gebrauchen kann. Aber im Hintergrund der Handlung wächst eine Liebe zwischen jungen und alten Menschen in die Leinwand, die beinahe an dieser schwarzen Katz gescheitert wäre. Nach harmlosen Verwicklungen und komödienhaften Verirrungen jedoch finden die richtigen Herzen zueinander. Die tot geglaubte Katz schleckt in Seelenruhe ihren Napf Milch. Der Vorhang fällt in die Schlußszene einer Filmkomödie, die uns einen vergnügten Abend schenkte.

Eduard von Winterstein, Axel Moré wie auch Lina Carstens und Hilde Jansen spielten keine Rollen, sondern unbefangene, kräftige Menschentypen aus dem norddeutschen Tiefland. Carsta Löck und Rudolf Platte sorgten wie immer für die nötige Stimmung und Ernst Waldow gefiel als durchgefallener feiner Pinkel aus der Stadt.

Ein sehr guter Beifilm bringt uns nach Albanien und vermittelt Eindrücke von Land, Leuten und Gebräuchen. Die wieder ausgezeichnete Wochenschau berichtet aus dem Zeitgeschehen.

Hans-Georg Steinschen.

Harald Kreutzberg kommt nach Karlsruhe

Harald Kreutzberg kommt nach 6jähriger Abwesenheit auf Einladung der Konzertdirektion Neufeldt wieder nach Karlsruhe, nachdem er die ganze Welt bereist hat: Amerika, Japan, die holländischen Kolonien, Indien und die meisten Länder Europas. Er gibt am kommenden Donnerstag, dem 31. Oktober, im Eintracht-Saal, der sich jetzt durch die schöne Bühne besonders dafür eignet, einen Abend „Tänze und Gestalten", der im zweiten Teil Rossinis „Barbier von Sevilla", von ihm allein in Masken dargestellt, als krönenden Höhepunkt bringen wird.

Am Sonntag zweites Mozart-Konzert

Kommenden Sonntag findet nachmittags 4 Uhr in der Musikhochschule das zweite Konzert des sechs Sonntag-Nachmittage umfassenden Mozart-Zyklusses des Stuttgarter Wendling-Quartetts, veranstaltet durch die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, statt. Unter Mitwirkung des Solobratschisten der Stuttgarter Oper, Konzertmeister Hans Köhler, werden diesmal zwei Streich-Quintette geboten: c-moll und C-Dur. Dazwischen steht das dritte der Joseph Haydn gewidmeten Streich-Quartette in Es-Dur.

Niederländisch-niederdeutsches Zusammengehen in der Ostsiedlung

Zu diesem Thema gab am 4. Abend der Kulturpolitischen Vorlesungsreihe Prof. Lic. B. Unruh persönliche Erlebnisberichte aus dem reichen Erfahrungsschatz seiner volkstumspolitischen Arbeit im Osten und seiner ausgedehnten Reisen in die entlegendsten Teile der Erde. In den aus starker Gefühlsbetonung aufsteigenden Ausführungen versuchte der Redner zu zeigen, wie sich die deutschen Blutlinien in äußerst wirkungsvollen Fronten durch die ganze Welt hinziehen und daß wir nach der völkischen Revolution von dieser Tatsache in neuer Schau und tieferem Erleben Kenntnis nehmen müssen. Niederländisch und niederdeutsch ist dabei in seinen geschichtlichen und völkischen Formen und Inhalten zum Deutschen schlechthin geworden, was Prof. Unruh mehrfach mit freudiger Genugtuung feststellte. Orts- und Familiennamen, die Sprache überhaupt sind dafür die weithin leuchtenden äußeren Zeichen. Aus der besonderen Art des Vortrags, den der Redner in die Form persönlicher Erzählung und in das Erlebnis lebendiger Volkszugehörigkeit kleidete, wurde deutlich, daß er bei seinen Zuhörern ein größeres Maß kolonisatorischen Wissens und eine Kenntnis geschichtlicher Probleme überhaupt voraussetzte.

Im nächsten Vortrag am kommenden Montag spricht Oberregierungsrat Walter über das Thema „Baden, wehrpolitisch gesehen". Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt.

Kurt Knittel.

Aufnahme der Straßenbenutzer in Luftschutzräumen

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Zur Aufnahme der Straßenbenutzer, insbesondere der Fahrgäste von Straßenbahnen bei Fliegeralarm dienen in erster Linie die durch Hinweisschilder gekennzeichneten öffentlichen Luftschutzräume. Da, wo öffentliche Luftschutzräume nicht eingerichtet sind, ist es selbstverständlich Pflicht, bei Fliegeralarm schutzsuchende Wegebenutzer in dem eigenen Luftschutzraum aufzunehmen soweit die verfügbaren Plätze dies nur irgend zulassen.

Bismarck spricht für Europa

Eine Erzählung von Bernhard Faust

Als Bismarck, das Reich vom Grund aufbauend, zur Zeit der polnischen Unruhen, da ein Weltkrieg drohte, den Frieden durch einen Vertrag mit Rußland sicherte, bat Sir Andrew Buchenau, der englische Gesandte in Berlin, um eine sofortige Unterredung. Bismarck wußte, wie sehr seine Vereinbarung in England verstimmte, wo man ihn zu fürchten begann, und war, halb erstaunt, halb ergötzt, auf einen Sturm gefaßt. Ohne die gesellschaftliche Höflichkeit zu wahren, die auch jenseits des Kanals wohl anstehen könnte, platzte der Gesandte in der plump bellenden Weise eines Engländers los:

„Ihrer königlich britischen Majestät Regierung nimmt mit wachsendem Befremden von der einseitigen Bindung Preußens an Rußland Kenntnis. Ich habe darum die Ehre, Eurer Exzellenz —"

Liebenswürdig lächelte Bismarck, und unter diesem Lächeln geriet Buchenau ins Stocken. Gutmütig bemerkte er, um dem Gesandten eine Atempause zu verschaffen, ein unabhängiges Polen zwischen Preußen und Rußland bleibe, das entspräche dem polnischen Nationalgefühl, ein stets brodelnder Kessel voll Revolutionen. „Darum können wir ein unabhängiges Polen an unserer Grenze nicht dulden", schloß er in aller Gemütsruhe.

„Exzellenz —", rief der Gesandte, „bedenken Exzellenz, es könnte zum Kriege kommen!"

„Es wäre ein Unglück, ich würde es bedauern", antwortete Bismarck schlicht.

„Es könnte —", schrie Buchenau, und seine heiser kreischende Stimme schnappte über. Mühsam beherrschte er seine Aufregung, räusperte sich beschämt und verbesserte seine Rede mit dem listigen Hinweis, daß jeder Krieg seine Möglichkeiten auf eine einzige Frage zuspitzte. „Wie aber", wandte er ein, um das Gespräch zu retten, „wenn der immerhin mögliche Fall eintritt, daß die Russen aus Polen gejagt werden — wofür wird sich Preußen dann entscheiden?"

„Dann müßten wir das Königreich besetzen, um das Aufkommen einer uns feindlichen Macht zu verhindern", erwiderte Bismarck.

Entrüstet schlug Sir Andrew die flache Hand auf den Tisch. „Niemals! . . ." schrie er krebsrot. „Niemals! . . ." Und als Bismarck befremdet aufschaute, noch ungewiß, ob der Gesandte in seinem dünkelhaften Zorn Preußen englische Politik vorschreiben wollte, besann sich auch der Gast auf die geringste Höflichkeit, die er schuldig war. Er mäßigte sich, doch kam es noch immerhin scharf genug über seine Lippen: „Das wird Europa niemals dulden!"

Groß blickte ihn Bismarck an:

„Wer ist Europa?"

Vielleicht war es diese Frage, das klare Wissen um ihren Sinn, das ein Wegstück deutschen Schicksals, ja das neunzehnte Jahrhundert entschied. Was der Gesandte zur Antwort gab, ist vor der Geschichte wert- und wesenslos geblieben; er schwieg minutenlang, dann sagte er müde, und in seiner Stimme klang eine unsichere Bitterkeit auf, als bezweifle er das Recht seiner Worte:

„Nun, verschiedene . . . Nationen."

Da stellte Bismarck zu der ersten die Gewalt der zweiten Frage:

„Exzellenz", sagte er in feierlichem Ernst, „sind sich, um Europa zu bilden, diese verschiedenen Nationen bereits einig darüber?"

Darauf blieb die Antwort aus, der Gesandte blickte zu Boden, und seine Hände zitterten. Von dem Riesen, dem er gegenübersaß, hieß es, daß er, diplomatische Künstelei gering achtend, auch meinte, was er sagte. Dagegen war er, ein Engländer, der sich auf Gerechtigkeit berief, nur um nach Gewinn zu feilschen, dabei bereit, Europa im Dienst seiner Weltmacht zu opfern, vor dem Gewissen der Geschichte nicht gewappnet.

„Uebrigens", schloß Bismarck das Gespräch, „es ist nutzlos, eine nicht vorliegende Möglichkeit zu erörtern. Eure Exzellenz sprachen von Europa, aber es war nur ein Bild, ein Wunsch, und noch fehlt der Meister, der es mit der Größe und Würde bekleidet, die seiner Schönheit und seinem Wesen entspricht."

Jedes Blatt ein chemisches Labor

Warum verfärbt sich das Laub im Herbst? — Die Natur als Malkünstlerin

Im Herbst beginnt sich wieder das Laub zu verfärben, um später gänzlich abzusterben und von den Bäumen abzufallen. Bald prangen unsere Wälder in einem leuchtenden Gelb, Rot und Braun, Farben, die sie nur die Natur in dieser Mannigfaltigkeit und Schönheit hervorzubringen versteht. Wie kommt eigentlich, fragt man sich in diesem Zusammenhang, der große Wandel zustande, der in jedem Herbst zu beobachten ist?

Jedes Blatt ist ein chemisches Laboratorium, in dem sich im Oktober geheimnisvolle Kräfte zu regen beginnen. Die grüne Farbe fast aller Pflanzen im Sommer ist auf das Chlorophyll oder Blattgrün zurückzuführen. Es handelt sich hierbei um einen äußerst stark wirkenden Farbstoff, der stets an das Protoplasma der Zelle gebunden ist. Untersucht man das Chlorophyll auf seine Zusammensetzung, so stellt sich heraus, daß dieses aus einem gelben und einem blaugrünen Farbstoff besteht. Letzterer enthält den für die Pflanze lebensnotwendigen Stickstoff und das nicht minder unentbehrliche Magnesium.

Im beginnenden Herbst nun, wenn das segenspendende Tageslicht abnimmt, zieht die weise Natur den blaugrünen Farbstoff samt dem Stickstoff und Magnesium durch die Blattadern, Aeste und Zweige wieder in den Baumstamm zurück. Nur auf diese Weise kann der Ahorn, die Buche oder Eiche den langen, harten Winter überdauern. In den Blättern aber bleibt vom Chlorophyll allein der gelbe Farbstoff zurück, der dem Laub sein herbstliches Aussehen gibt. Auf ähnliche Weise entsteht die Rot- und Braunfärbung der Wälder. Durch eine weitere Zersetzung der Zellfarbstoffe bilden sich neben dem gelben Xantophyll das rote Erytrophyll und seine bräunlichen Abweichungen.

Wie später dann die Schneedecke keinesfalls als ein „Leichentuch der Natur" anzusehen ist, sondern als eine Schutzschicht, unter der das Leben viele Monate hindurch alle Unbilden des Frostes und der Witterung zu überstehen vermag, so ist auch der herbstliche Laubfall in Wirklichkeit kein Zeichen des Absterbens und Vergehens. Die Bäume vermeiden hierdurch lediglich eine übermäßige Wasserentziehung durch Verdunstung von Millionen Blattflächen. Im Winter kann diese bei dem hartgefrorenen Boden nicht mehr durch neue Feuchtigkeitszufuhr mittels der Wurzeln wettgemacht werden und die Pflanze müßte zugrunde gehen, würde sie nicht ihren Wasserverbrauch durch den Blattabwurf auf das äußerste einschränken.

Es gäbe also ohne den Herbst niemals einen Frühling und damit die Wiedererstehung der Natur, die alljährlich die Allmacht der Schöpfung so eindrucksvoll veranschaulicht. Jedes Blatt, das von einem Baum fällt, bildet einen Baustein für das neue Leben, das im nächsten Jahr die Erde hervorbringt. Daran wollen wir denken, wenn wir in diesen Tagen die Natur als unvergleichliche Malkünstlerin bewundern und später dann wieder den Laubabfall in unseren herbstlichen Wäldern mitansehen müssen!

zb.

Rehbergs „Suezkanal" in Freiburg

Nach der Erstaufführung der Komödie „Ein Mann in den besten Jahren" von Johannes Wiegand und Karl Lerbs, die am 24. Oktober im Großen Haus herauskommen soll (Spielleitung Lothar Bühring) wird Hans Rehbergs neuestes Werk „Suezkanal", das Intendant Dr. Wolfgang Nufer für die Städtischen Bühnen Freiburg zur Erstaufführung erworben hat, unter der Spielleitung von Dr. K. P. Biltz im Großen Hause für Mitte November vorbereitet.

Karajan dirigierte die Staatskapelle

Neben den Philharmonikern besitzt die Reichshauptstadt zwei weitere leistungsfähige Orchester: die der Staatsoper und des Deutschen Opernhauses. Seit Jahren schon ist es Brauch, daß die Instrumentalkörper dieser beiden repräsentativen Opernbühnen Berlin auch eine Reihe von Sinfoniekonzerten absolvieren. Der Leiter des ersten Sinfoniekonzertes der Staatsoper war Herbert von Karajan. Dieser faszinierende, bei allem Temperament sehr wohl beherrschte junge Dirigent entledigte sich seiner Aufgabe mit der bei ihm zu erwartenden starken persönlichen Gestaltungskraft. Für Richard Strauß's schwierige Tondichtung „Also sprach Zarathustra" hatte er einen umfangreichen Orchesterapparat aufgeboten, bei dem er durch Hintereinanderreihung der Konzertmeister der ersten Geigen eine tiefere Verschmelzung erzielte. Das Werk erstand wie aus einem Guß mit kompakt eingebetteten solistischen Verästelungen. Dieselbe Besetzung wurde für die Erste Sinfonie von Brahms beibehalten. Ohne Partitur, mit geschlossenen Augen die Einsätze instinktiv sicher gebend, entwickelte Karajan die vier Sätze prägnant und geläutert in neuklassistischem Geist.

Uraufführung einer Strauß-Neufassung. Am 29. Oktober findet im Deutschen Nationaltheater zu Weimar die Uraufführung von Richard Strauß „Guntram" statt. Es handelt sich um die erst kürzlich geschaffene Neufassung eines Jugendwerkes des Meisters, das dieser 1894 als Hofkapellmeister komponierte. Dr. Kö.

Im Berliner Admiralspalast bewies Lehars „Lustige Witwe" aufs neue ihre unverfiechbare Lebenskraft und triumphierende Jugendlichkeit.

Max Jungnickel, einer der liebenswertesten Poeten unserer Gegenwartsdichtung und langjähriger Mitarbeiter an unserer Unterhaltungsbeilage, begeht in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag.

Frau Elsa Reger, die ideale, einsatzfreudige Hüterin und Wahrerin des Erbes Max Regers, vollendet am 25. Oktober ihr 70. Lebensjahr. Sie ist nicht nur die allzeit treubesorgte Lebensgefährtin Regers gewesen, die nach der 1902 geschlossenen Ehe dem heiß umstrittenen Komponisten mit Liebe und Verständnis zur Seite stand, sie trat vor allem auch nach seinem frühen Tod in Wort und Tat für sein Werk ein.

Was können wir backen ohne Eier und Fett – und doch gut?

Marmeladen-Napfkuchen:

Teig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker,
1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma,
1 gestr. Teel. gemahlener Anis oder Zimt oder
1/4 Fläschchen Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma,
1 Päckch. Dr. Oetker Soßenpulv. Vanille-Geschm.,
1/8 — 1/4 l entrahmte Frischmilch,
500 g Weizenmehl,
1 Päckchen Dr. Oetker „Backin",
100 g Rosinen, 50 g Korinthen.
Zum Bestreuen: Etwas Puderzucker.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soßenpulver hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen und Korinthen werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchenform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Der Kuchen wird nach dem Backen mit etwas Puderzucker bestäubt.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker
Backpulver „Backin"
altbewährt!

Der Sport am Wochenende

Fortgang der Punktespiele im Fußball – Schwedens und Finnlands Schützen in Berlin

Fußball, Handball und Hockey beherrschen auch diesmal das Wochenend-Sportprogramm, aber überragende Ereignisse fehlen diesmal, wenn man vom Reichsbundpokal-Wiederholungstreffen zwischen Niedersachsen und Bayern in Braunschweig absieht. Die Schützen haben mit dem Berliner Dreiländerkampf Deutschland—Schweden—Finnland eine Veranstaltung von überragender Bedeutung auf dem Programm, weiter wäre noch die große Berufsboxveranstaltung in Wien mit dem Europameisterschaftskampf Blaho—Abbruciati im Leichtgewicht hervorzuheben. — Im

Fußball

nehmen in allen Bereichen die Punktspiele ihren Fortgang. In Baden lautet der Kampfplan wie folgt:

1. FC. Pforzheim — SV Waldhof; SpVgg. Sandhofen — VfR. Mannheim; Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV.; VfL. Neckarau — 1. FC. Birkenfeld.

Nach fünf siegreichen Kämpfen legt Badens Spitzenreiter VfB. Mühlburg eine wohlverdiente Pause ein. Die Verfolger erhalten somit Gelegenheit, etwas Boden gutzumachen. Der interessanteste Kampf steigt zweifellos im Brötzinger Tal, wo der 1. FC. Pforzheim den SV. Waldhof erwartet.

Von den Spielen im Reich wäre weiterhin der Städtekampf zwischen Warschau und Danzig zu erwähnen. In der slowakischen Hauptstadt Preßburg trifft der Landesmeister SK. Preßburg anläßlich der Weihe des neuen Stadions auf den deutschen Altmeister Hertha/BSC. Berlin. — Im

Handball und Hockey

gibt es den Bereichen Südwest, Baden, Württemberg, Bayern und Hessen Meisterschafts- und Freundschaftsspiele. — Der

Rugbysport

verzeichnet das 17. Treffen zwischen Südwest und Baden, das in Frankfurt/Main vor sich geht. Baden gewann die letzte Begegnung in Heidelberg mit 19:5 Punkten. — Der

Boxsport

wartet mit einer Berufsboxveranstaltung im Wiener Zirkus Renz auf, in deren Mittelpunkt der Europameisterschaftskampf im Leichtgewicht zwischen Blaho (Wien) und dem Italiener Abbruciati stehen wird. Weiter kämpfen um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft der Titelverteidiger Schiffers M/Gladbach) und Joe Albert (Wien). — Die deutschen

Schützen

bestreiten in der Reichshauptstadt einen mehrtägigen Länderkampf gegen Finnland und Schweden. Vorgesehen sind KK-Schießen, Schießen mit dem Freien Gewehr, mit dem Armeegewehr, mit der Freien Pistole und mit der Schnellfeuerpistole. Gleichzeitig wird in Berlin auch die deutsche Meisterschaft mit dem Armeegewehr entschieden, die seinerzeit in Innsbruck für ungültig erklärt worden ist.

Die Spiele der Ersten Fußballklasse

Einer der interessantesten Kämpfe in der Staffel 5 dürfte die Begegnung zwischen Neureut—Blankenloch sein. Gelingt es Blankenloch die Neureuter Hürde zu nehmen, so wird die Spitze in der Vorrunde nicht mehr leicht zu nehmen sein. Das Spiel der Platznachbarn Südstern — Beiertheim wird wohl dem Gastgeber weitere zwei Punkte bringen. Grötzingen—Frankonia kann als offen bezeichnet werden, während die Begegnung Durlach-Aue gegen Berghausen wohl einen Heimsieg bringen wird.

In der Staffel 6 wird Weingarten, das Besuch aus Söllingen hat, seine Stellung wahrscheinlich weiter verbessern. Ettlingen muß sich zu Hause gut zusammenfinden, wenn sie den Knielingern eine Niederlage beibringen wollen. Daxlanden — Germania Durlach ist offen doch dürften dem F.C. Karlsruhe 1921 wenn er seine Mannschaft beisammen hat, die ersten Punkte winken. Der Kampf wird aber hart werden, da Rüppurr ebenfalls wie sein sonntäglicher Gast noch punktelos in der Tabelle steht. —o.

Hervorragende Besetzung beim ersten Waldlauf

Wie bereits berichtet, beginnt am kommenden Sonntag auf dem Platz der Postsportgemeinschaft die diesjährige Waldlaufserie, und zwar hat schon der erste Lauf, der vormittags um 9.30 Uhr auf dem Platz der Postsportgemeinschaft Karlsruhe hinter dem Hauptbahnhof durchgeführt wird, eine außerordentlich gute Besetzung aufzuweisen. Die Strecke ist die gleiche wie beim letzten Waldlauf, lediglich ist die Steigung kurz vor dem Ziel in Wegfall gekommen. Der Mannschaftslauf der Frauen dürfte die Phönix-Mannschaft als Sieger sehen, doch ist die Mannschaft des Platzvereins zu beachten. Ob dagegen Steinle-Postsportgemeinschaft wieder mit 150 Meter Vorsprung in der B-Jugend gewinnen wird, ist fraglich. Hart wird um den Sieg in der A-Jugend über 3000 Meter zwischen Turnverein Wiesental, Karlsruher Turnverein 46 und der Postsportgemeinschaft Karlsruhe gekämpft werden. Der 3000-Meter-Lauf der Männer dürfte wohl Schmidt, der für den Skiklub Karlsruhe startet, als Sieger sehen. Eine glänzende Besetzung hat der 6000-Meter-Lauf für Männer aufzuweisen. Es treffen hier die Läufer Krumholz (FC. Freiburg), Kücherer (Turnverein Unteröwisheim) und König (Turnerschaft Freiburg) auf die Läufer des Turnvereins Bietigheim und des Platzvereins. =okl.

Die Südwest-Rugby-Mannschaft für den Vergleichskampf gegen Baden am 27 Oktober in Frankfurt bilden: During; Kirsch, K. Schmidt, Friedrich, Dr. Schacht; Fischer, Molnar; Derleth, G. Schmidt, Solzer, Müller, Dietrich; Eckartsberg, Dr. Schiering und Lehner (alle Frankfurt).

Jubiläumssieg der deutschen Boxer

Die Finnen im 70. Länderkampf 10:6 geschlagen

In der von achttausend Zuschauern restlos gefüllten Messehalle von Helsinki fand am Dienstag der vierte Boxländerkampf zwischen Finnland und Deutschland statt. Unter den Ehrengästen sah man auch den finnischen Ministerpräsidenten Ryti, den Präsidenten des finnischen Sportverbandes Rangell, den Oberbürgermeister von Helsinki und den deutschen Gesandten von Blücher.

Das Endergebnis war ein 10:6-Sieg der deutschen Boxer, die damit ihren Königsberger Sieg auch zahlenmäßig wiederholten. Es war der 70. Länderkampf der deutschen Amateurboxer und der dritte Erfolg über Finnland, das bisher nur einmal ein Unentschieden erreichen konnte.

Alleiniger Punktrichter war der schwedische Vorsitzende des Internationalen Amateurboxverbandes Soederlund, als Ringrichter amteten die beiden Finnen Smeds und Resko, die gegen ihre Landsleute häufig wegen unsauberen und zu harten Boxens einschreiten mußten.

Die deutsche Mannschaft kämpfte hart und sauber, hatte es aber sehr schwer, sich an die finnische Kampfesweise zu gewöhnen, die besten Leistungen zeigten Nürnberg, Pepper und ten Hoff, die ihre Kämpfe vor Ablauf der Zeit gewannen. Europameister Nürnberg brauchte nicht einmal eine Runde, um Rossi in harten Schlagwechsel so zu zermürben, daß der Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit des Deutschen abgebrochen werden mußte. Auch Pepper erzielte gegen Kärtinen einen technischen k.o. Der Finne zeigte sich von ungewöhnlicher Härte im Nehmen, in der dritten Runde wurde aber der Kampf abgebrochen. Aehnlich verlief der Schwergewichtskampf zwischen ten Hoff und K. Karppinen. Der Finne steckte Schläge ein, nach denen jeder andere Boxer k.o. gegangen wäre, er hielt sich aber drei Runden auf den Beinen, bis seine Sekundanten aufgaben.

Im Halbschwergewicht merkte man Baumgarten sein langes Aussetzen im Training an, es reichte aber noch zu einem klaren Punktsieg über A. Lethinen. Den fünften deutschen Sieg holte Meister Graaf im Federgewicht heraus. Er kämpfte gegen Laasonen ruhig und überlegen. In der dritten Runde war der Finne nach einer Augenverletzung einer entscheidenden Niederlage nahe, doch mußte sich Graaf mit einem hohen Punktsieg begnügen.

Die drei deutschen Jugendmeister schlugen sich höchst anständig, verloren aber knapp nach Punkten. Der Sieg des Finnen Heino im Bantamgewicht über Bögershausen war sehr zweifelhaft. Unserem Federgewichtler Götzke fehlte gegen O. Lethinen die internationale Kampferfahrung, Trittschalk kämpfte im Leichtgewicht gegen Piitulainen zu offen.

Fliegengewicht: O. Lethinen (F.) besiegt Götzke (D.) nach Punkten. — Bantamgewicht: Heino (F.) besiegt Bögershausen (D.) nach Punkten. — Federgewicht: Graaf (D.) besiegt Laasonen (F.) nach Punkten. — Leichtgewicht: Piitulainen (F.) besiegt Trittschalkt (D.) nach Punkten. — Weltergewicht: Nürnberg (D.) besiegt Rossi (F.) in der ersten Runde k.o.; Pepper (D.) besiegt Kärtinen (F.) in der dritten Runde k.o. — Halbschwergewicht: Baumgarten (D.) besiegt A. Lethinen (F.) nach Punkten. — Schwergewicht: ten Hoff (D.) besiegt K. Karppinen (F.) in der dritten Runde k.o.

Die deutsche Ringerstaffel für den Doppelländerkampf gegen Ungarn in beiden Stilarten wurde bereits aufgestellt. In Budapest treten am 9./10. November folgende Kämpfer (vom Bantamgewicht aufwärts) an: Pulheim, Schmitz, Nettesheim (alle Köln), Schäfer (Ludwigshafen), Schweickert (Berlin), Ehret (Ludwigshafen) und Hornfischer (Nürnberg). Als Ersatzleute fahren Schweikert (Wiesental) und Leichter (Frankfurt a. M.) mit.

Rheuma Gicht
Ischias Nervenleiden
Folgen von Verletzungen

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD
Wildbad
im Schwarzwald

Die Herbstkurzeit ist in vollem Gange
— Sämtliche Bäder sind geöffnet —
Regelmäßige Kurkonzerte und Veranstaltungen
Auskünfte und Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nr. 17/041 am 4. Mai 1940
BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Mod. Klein-**Schreibm.** mit Koffer zu verkf. Verleih Monat 8 M. Beiler, Khe., Waldst. 66 (15747)

2 Füllöfen bereits neu, zu verk. Anzus. Khe., Sofienstraße 19, 2. Stock, 2—4 Uhr. (15698)

Prima Vollrindleder-**Musterkoffer** 60 cm lang, 30 cm hoch u. 22 cm breit, preisw. zu verkaufen. Khe., Karlstr. 48, IV. (15697)

Schwz. Anzug Gr. 48—50, wenig getr., günst. zu verk. Anzus. Samstag 15 bis 17 Uhr. Hinte, Khe., Renckstraße 3. (15695)

Zwei weiße **Bettbezüge** mit Stickereimotiv, wenig getr., **Hosenrock** (Gr. 42), 1 **Ablaufbrett** mit Tür zu verkaufen. Zu erfr. unt. 15693 im Führ.-Verl. Khe.

2 Wintermäntel 1 Anzug, Gr. 50—52 zu verkaufen. (15690) Karlsruhe, Gartenstr. 19, part.

Zimmerofen (Germane) verkauft preiswert: Baubüro, Rebeninsstr. 12, Telef. 1549, Karlsr. (15704)

Glasschrank für Arzt oder Ausstellung, Regal mit Schiebetüren, Ladentisch, Ladentüre, Glastüren für Glasabschluß, Telefonzelle, alte Regale, Polstertüre, Adventskranz, Meßlatten, Lichtpausapparate, Dezimalwaage, Aushängekästen, Glasschilder, Transparente, Kinderwagen, Ofenschirme billig zu vkf. bei Wallasch, Markgrafenstraße 45, Hof, Karlsruhe. (15752)

Schw. **Wintermantel** an schl. 42er Figur, billig zu verkaufen. Grünewald, Zähringerstr. 53a, Khe. (15756)

Zu verkaufen **kompl. Bett** Matratze, fast neu, Steppdecke, neu, 1 Schrank, 1 kleiner Schrank, eiche. Zu erfrag. unt. 15700 i. Führer-Verlag Khe.

Füllofen neu, rund, schwarz, für 25 M zu verk. Dahlienweg 12, Khe. Gartenstadt. (15730)

Ca. 20 qm sehr gut. **Linoleum** zu verkaufen. (15735 Rüppurr, Tulpenstr. 45, III.

Kaufgesuche

Dreispindlige **Astlochbohrmaschine** mit Motor 220/380, neu od. gebr., sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 44441 an Führer-Verl. Khe.

Holzbandsäge möglichst mit elektrischem Antrieb, zu kaufen gesucht. (65355 Dianawerk Rastatt (Baden).

Gut erhaltener, moderner **Frackanzug** 118 cm Oberweite, große starke Figur, zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. B 44861 an Führer-Verl. Khe.

Möbeltransporte UMZÜGE Herm. Schultis Karlsruhe, Hirschstr. 20. Telefon 5582.

Möbliertes **Zimmer** Bad, fließ. W., Z.-Hzg., Tel.-Ansch., a. 1. 11. zu vermieten. Karlsruhe, Ettlinger Str. 16, II. l. W. (15683

2 leere Part.-Zim. mit Wasser u. Gas sofort zu vermieten. Angeb. u. 15722 an Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zimmer, heizb., sep. Eingang, Preis mtl. 20 M ob. Frst., auf 1. Nov. zu verm. bei Riedl, Wilhelmstr. 69, III., Karlsruhe. (15686

Schöne, leere, große **Mansarde** neu herger., auf 1. Nov. zu vermieten. Zu erfr. Khe., Zähringerstr. 13, pt. lks.

Groß., gut möbliert. Zimmer mit Radio-Anschluß, Hochant., an solid. berufstät. Herrn auf 1. Nov. zu vermiet. Beck, Khe., Hirschstr. 44, III. Tel. 3062.

3 Zimmer-Wohnung zentral gelegen, neu hergerichtet, 4. Stock, sehr preiswert, auf 1. Nov. zu vermiet. Angebote unt. 15668 an Führ.-Verl. Khe.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres: Khe. Herrenstr. 12, bei Firma Eisenmann.

Sonnige, neuherger. **53.-Wohnung** schönste Lage, neue Etag.-Heiz., neu eingericht. Bad, Mans., Balk., sof. od. 1. 11. zu verm. Näh.: Khe., Hirschstr. 102, 4. St. (15580)

Ihr Katarrh darf sich nicht erst festsetzen! Beauftragen Sie diesmal Gutol mit seiner sofortigen Evakuierung! Sie werden erstaunt sein!
Hohberger Gutol Bonbons mit aktivem Sauerstoff — Die Polizei der Atmungsorgane — In Drogerien und Apotheken!

Klein-Anzeigen der große Erfolg!

Photo Kleinformat, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 15374 an Führer-Verlag Khe.

Pelzmantel Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter 15669 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Schrankkoffer zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15672 an Führer-Verlag Khe.

Kinder-**Klappstuhl** (15681 von Privat zu kaufen gesucht. Karlstr. 19, Tel. 177, Khe.

Holzwolle laufend zu kaufen gesucht. Angebote unter 15709 an den Führer-Verlag Khe.

Flügel gute Marke, von Privat geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M 44336 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Paar gut erhalt. **Skistiefel** Größe 39—40, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15684 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

7 Zimmer Moltkestr. 19, 3. Stock, Bad, Mansarde, evtl. Garage, Ofenheizung, zum 1. 12. 1940 zu vermiet. Miete 142 RM. (44989 Badische Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte Karlsr., Baumeisterstr. 2, Tel. 7920

1 Aktenschrank 1 Zimmertisch, 1 Rolladenschreibtisch, 1 eis. Bett m. Matr., 1 Werkzeugkoffer, leer 1 Werkbank, 1 Damenfahrrad zu verkauf. (15688 Anzuf. Samstag von 2 U. an. Stefanienstr. 59, Hof, Khe.

Gut erhaltene (15739 **Schleiflackküche** mit Zubeh. für RM. 200.— zu verkaufen. Anzuf. bis 18 Uhr. Khe., Sperberweg 39.

Kindersportwagen gut erhalten, 25 M, Tischgrammophon m. Platten, 30 M, Damenschuhe, Gr. 37, 7 M, zu verk. Khe., Schützenstr. 32, III. l. (15731)

Auswärtige und Landwohnungen

Wohnung zu vermieten. In herrl. Gegend d. **Neckartals** Luftkurort, Bahnl. Heidelberg-Würzburg, sonnige, schön und ruhig gelegene Wohnung sofort zu vermieten. 4 Zimmer m. Küche, Bad, gr. Terrasse, Heizg., fl. Wass. in allen Räumen. Preis nach Uebereinkunft. Angeb. u. G 44405 an Führ.-Verl. Khe.

Immer daran denken! Der beste Helfer für alle Gelegenheiten ist die Führer-Klein-Anzeige

Zu verkaufen

1 P. neue und 1 P. wenig gebr. **Maß-Rohrstiefel** Gr. 42/43, zum Preis von 50 RM. p. Paar, sowie 1 Pullover, 1 Breeches- und 1 Knickerbocker-Hose zu verkaufen. Anzusehen Samstag nachmitt. Khe., Karlstr. 131, pt. lks. (44970)

Mehrere **Lager-Schuppen und Baracken** zu verkaufen. (43739) Lud. Griesinger, Karlsr. Erbprinzenstr. 31, Tel. 5037 u. 3976.

Gut erhaltener **Säulenmantel-Ofen** geeignet für Saal od. Großraum, zu verkaufen. Angebote u. J 44332 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Mantel mittl. Größe, gut erhalten, sowie 1 Bettgestell mit Matratze u. Nachttisch sofort billig zu verkaufen. Knaisch, Gernsbach, Kelterbergstr. 8. (2483)

1 Paar fast neue **Fußballstiefel** Größe 42, u. Sport-Trikot prsw. abzug. Zu erfr. u. A 15706 an Führ.-Verl. Khe.

Sehr gut erh. schw. Anzug u. schw. Herren-Wintermantel Größe 178, für schlk. Figur preiswert zu verkauf. Max Groß, Bismarckstr. 16, III. (15755)

Moderner, gut erhaltener, elfenbeinfarb. **Kinderwagen** zu verkaufen. (44992 Freistett bei Kehl, Krämerstr. 277.

Gebrauchte Holzkisten verkäuflich bei Jung, Karlsruhe, Kaiserallee 18, pt. (15674

Handpritschenwagen billig zu verkaufen. Karlsr., Zähringerstraße 64, im Laden. (15719)

Zu verkaufen: 1 Xylophon m. Tisch 1 Zinkbadewanne 1 kleinerer Tisch Karlsr., Zähringerstr. 90, III. lks. (15721

Großer (44988 **Ausziehtisch** (Eiche), umständehalb. zu verkaufen. Rönsch, Lindenallee 15, II., Rheinstrandsiedlung, Karlsruhe.

Reißbrett mit Reißschienen zu verkaufen. (15662 Karlsruhe, Gutenbergstr. 4, II. rechts.

1 schwarzer (15671 Herrenmantel gebr., 1 Frackanzug, mittl. Fig., 1 Paar schw. H.-Halbschuhe, getr., Gr. 42, 1 H.-Mantel, getr., f. schl. Fig., zu verk. Graf-Rhenastr. 4, pt., r. Karlsruhe.

Zu verkaufen 1 schwarz. (15673 **Dam.-Mantel** mit Pelz, Größe 44—46, 2 Complet-Mäntel, 1 schw.-wß. Seidenkleid, Gr. 44, 1 dkl.-blauer Anzug für 15-Jähr. Karlsr., Lachnerstr. 15, IV.

Motorrad-Garage stabil gebaut, überall aufstellbar, sofort zu verkf. Fuhrmann, Emil-Göt-Straße 5, Karlsruhe. (15675

Zu vermieten

Eine (44991 **Scheuer** zu vermieten, auch als Lagerraum zu benützen. Gotthardt Klein, Litzenhardtstr. 78, Bulach.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schumm, Rüppurrer-Str. 38, Khe. (15619

Freundl. möbliertes **Zimmer** an solid. Herrn auf 1. Nov. zu vermiet. Khe., Gottesauerstr. 14, 1 Tr. lks. (15711

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Khe., Bismarckstr. 33, pt. (15614)

Freundl. möbliertes **Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Karlsr., Geranienstr. 7, IV. (15746)

Schöne möblierte **Zimmer** auch leer, zu verm. sof. od. 1. 11. 40. Dietz, Khe. Karlstr. 13 (15702)

Vor dem Marsch die Füße pflegen! Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Berufst. Frl. sucht **gut möbl. Zim.** auf 1. 11. 40. Preisangeb. u. 15679 an Führer-Verlag Khe.

Möbl. Mansarde oder einf. Zimmer von Herrn gesucht. Angebote unt. 15744 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., Zentralheizg., Nähe Hauptpost od. Mühlburger Tor von berufstätig. Frl. zu mieten ges. Angebote unt. 15754 an Führ.-Verl. Khe.

2 leere oder möbl. **Zimmer** (evtl. 1 großes) mit Dampfheiz. u. Badbenütz., in ruh. Lage gesucht von solidem, akad. geb. Herrn m. teilweise eig. Möb. Angebote unt. 15733 an Führ.-Verl. Khe.

2-3Z.-Wohn. gesucht von ruhiger Familie, 3 Person., Mühlburg, Grünwinkel bevorzugt. Mietpreis bis zu 45 Mk. Angeb. u. 15699 an Führer-Verlag Khe.

3-4 Z.-Wohng. mit eingericht. Bad, Zentral- od. Etag.-Heizung, von ruhig., alleinsteh. Ehep. auf 15. 11. od. 1. 12. ges. Angebote unt. 15715 an Führ.-Verl. Khe.

3 Zimmer-Wohnung auf sofort od. später b. ruh. Frau gesucht. (Weststadt.) Angeb. unter 44765 an den Führer-Verlag Khe.

3-4 Zim.-Wohnung mögl. mit einger. Bad und Heizung in Karlsruhe oder Umgebung sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 15642 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zim.-Wohng. auf 1. 1. 41 oder früher gesucht. Angebote mit Preis unter 44764 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Zim.-Wohng. mit Bad, evtl. Heizung u. Garage, sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. B 44763 an Führer-Verl. Khe.

HALLE ca. 1000 qm mit Lagerplatz sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 15716 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zwei gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimm.) mögl. mit Zentralhzg., fl. Wasser u. Küchenbenützung, sucht jung., geb. Ehep. z. 15. Nov. od. 1. Dez. Angeb. unt. 15725 an den Führer-Verlag Khe.

Gemütl., gut heizb. **möbl. Zimmer** a. 1. 11. 40 zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis unt. 15658 an Führ.-Verl. Khe. erb.

Wer gibt ab 1. November junger, in Arbeit stehend. Frau **Kost u. Logis?** Stadtinneres bevorz. Angeb. u. 15677 an Führer-Verlag Khe.

Kolmar

im Oberelsaß ist eine wunderschöne und alte deutsche Stadt mit rund 47000 Einwohnern. Das zweitürmige Münster und seine Gemäldegalerie sind berühmt. Kolmar ist aber auch bekannt durch seine Textil-, Metall-, Zigarren- und Papierindustrie. Vom 1. Oktober 1940 an erscheint in Kolmar der

„Kolmarer Kurier"

Er wird als Heimat- und Familienzeitung in hoher Auflage in Stadt und Land gelesen und erfaßt ein weithin reichendes Gebiet. Der „Kolmarer Kurier" berichtet seinen Lesern umfassend über alles Wesentliche des Zeitgeschehens in Politik, Wirtschaft, Heimat, auf kulturellen Gebieten und im Sport. Er bietet gute Unterhaltung und pflegt insbesondere das Heimatkundliche.

Wer an den vom „Kolmarer Kurier" erschlossenen Märkten wirtschaftlich interessiert ist, findet in seinem Anzeigenteil einen wertvollen Helfer. Auskünfte erteilen der Verlag, Kolmar i. E., Bartholdistraße 10, und alle Werbungsmittler.

Zeitungsbestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Der Bezugspreis beträgt monatlich RM 2.20 ohne Zustellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Pf.

Zu Allerheiligen empfehlen sich für **Gräberschmuck** die Mitglieder der **Fachgruppe Blumenbinderei**
Ortsstelle Karlsruhe 44245

Ihre Verlobung geben bekannt
ANNI SCHROTH
FRITZ ZIMMERMANN
Gefreiter (15617)
Karlsruhe-Knielingen z. Zt. im Felde
im Oktober 1940

Karl Dieter
Unsere Brigitte hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude:
Frau Elfriede Jaeger geb. Bott
Dipl.-Ingenieur Karl Jaeger
BRUCHSAL, den 23. Oktober 1940.
Schillerstraße 13. (63909)

Beate Karin 23. 10. 40
Unser Töchterchen ist angekommen. In dankbarer Freude (15710)
Oskar Kolb
und Frau Lina geb. Neuhaus
Welfenstraße 14a z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl

Dauerwellen einwandfrei bei **EMIL KLÄR** KARLSRUHE
Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr
Kaiserstr. 186, Telefon 3272
44528

Für müde Füße ist und bleibt das erlösende Fußbad

Saltrat

Selbst wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten, so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach. Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre vor Übermüdung geschwollenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die kleine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlindernde Wirkung von Saltrat ist tausendfach bewährt.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Lastwagen
neuen oder gebraucht, 2½ bis 3½ To., zu kaufen gesucht. Angebote unter P 44448 an Führer-Verlag Karlsr.

Lastwagenanhänger
ca. 3 To., gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. G 44890 an Führer-Verlag Khe.

1,5 to. Lastkraftwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Evtl. auch Tausch gegen Tempo-Dreirad-Pritschenwagen. Angebote unt. O 44881 an Führer-Verl. Khe.

Auto
möglichst Opel, Olympia od. Kadett, nur aus priv. Hand, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. RM 65300 an den Führer-Verlag Rastatt.

Adler-Lieferwagen
ca. 1 To., in sehr gutem Zustand verkauft (15749
Auto-Wipfler, Khe., Ettlinger Str. 47, Telefon 14.

Führer-Anzeigen
sind immer
Erfolgsanzeigen

durch die überragende Auflage des „Führer" durch sein Ansehen, seine Bedeutung und seine unerreichte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen

---

Unterricht

Privat-Handelsschule (Berufsfachschule) **Merkur**
Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Abendkurse für Anfänger!
Anmeldungen sofort erbeten.
44625

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Karlsruhe:
Drogerie C. Roth, Herrenstraße 28
Drogerie Th. Lösch, Körnerstraße 26
Drog. H. Reichard, Werderplatz 44
Drog. H. Zeiter, Ludw. Wilhelmstr. 8
Drog. Günther, Zähringerstraße 55
Drog. W. Hofmeister, Philippstr. 14
Drog. W. Neumaier, Kriegsstraße 70
Drog. Walz, Jollystraße 17
Drog. Zenter, Kaiserstraße 229
Drog. L. Fey, Luisenstraße 68
Drog. C. Gebhard, Augartenstr. 24
Drog. A. Vetter
Drog. O. Mayer, Ecke Schützenstr.
Apoth. Trumpfheller, Karlstraße 19
in K.-Rüppurr Drogerie O. Velten
in Oestringen: Drogerie C. v. d. Heidt
in Ettlingen: Drogerie R. Chemnitz
in Bruchsal: Drog. J. Wünsch Nachf.
in Neureut: Drogerie A. Siepl
in K.-Knielingen: Drog. Höferlin
in Grötzingen: Drog. Apoth. Ott, Kaiserstraße 67

Graue Haare beseitigt **ORFA** HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Fl. 1.74 extra stark 2.40
Drog. Carl Roth, Herrenstraße 26—28,
Drog. Tscherning, Amalienstraße 19,
Parfümerie Emil Borel, Kaiserstr. 183,
Parfümerie Otto Kluge, Kaiserstr. 107

Anzeigen
deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstößt, werden von uns ohne Benachrichtigung des Auftraggebers nach entsprechender Abänderung nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht.

Immobilien

Baden-Baden
Zu verkaufen
Geschäfts- und Wohnhaus im Zentrum der Stadt. Vier Läden und 8 Wohnungen. Mieteinnahmen RM. 8 387.—, Steuern und Abgaben RM. 3 373.—, Ueberschuß RM. 5 014, Kaufpreis RM. 65 000.—.
Näheres durch: (55344
Stockmann
Immobilien, Baden-Baden, Lichtentaler Str. 2, Tel. 465.

In Baden-Baden kaufe durch Hause!
Mehrfamilien-Villa
in bester Lage, 2 Wohnungen mit je 4 Zimmer, Küche, Bad, 1 Wohnung mit 3 Zimmer, Küche, Bad, Hausmeisterwohnung, Zentralheiz., fl. Wasser. (Eine freiwerdende Wohnung). Verk. Pr. RM. 56 000, Anzahlung nach Vereinbarg. (55343
M. Hause, Immob., B.-Baden, Kaiserallee 4, Ruf 1838.

Offene Stellen

Männlich

Blechner-Installateur
für Dauerstellung gesucht.
K. Körner, Karlsr.
Klauprechtstr. 15, Telefon 3151

Konstrukteur
für Spezialarmaturen zum baldig. Eintritt gesucht. (44280)
Metallwerke Speyer
Speyer/Rhein.

Mehrere (44985
Autoschlosser
möglichst sofort gesucht.
Fahrzeughaus Franz Blust
Lorsch (Hessen), Tel. Heusheim 521.

Tüchtiger (44615
Kraftfahrzeughandwerker
(Fordspezialist bevorzugt)
in Dauerstellung sofort gesucht.
E. u. W. Göhler, Kraftfahrzeuge, Karlsruhe, Amalienstr. 24.

Schreiner-Lehrling
kräftiger Junge mit guten Schulkenntniss. auf sofort gesucht. Angeb. u. 15705 an Führer-Verlag Khe.

Zuverlässiger
Heizer
für ein Privathaus in der Westendstr. 66 gesucht. (15766)
Anfrag. im 2. Stock. Karlsruhe.

Erfahrener
Goldschmied
für Heimarbeit ges. Angebote unt. 15759 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Weiblich

Suche zum 1. Nov.
Tagesmädchen
oder Frau
für Zimmer- und Hausarbeit.
Angeb. unt. E 44855 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau od. Mädch.
für Haushalt 2mal wöchentlich einige Stunden gesucht. Karlsruhe, Bahnhofstr. 24, part. rechts. (15712)

Weibl. Arbeitskräfte
für leichte Arbeit gesucht. (44761)
H. Merk, Chem. Fabrik
Karlsruhe-Rheinhafen,
Südbeckenstraße 14/15, Telefon 5907

Arbeiterinnen
zum Wäschezählen, Packen, Mangen usw. für dauernd gesucht
Wäscherei-Färberei Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37
(42328)

Arbeiterinnen
im Alter von 20—30 Jahren für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Vorzustellen: Khe., Luisenstr. 34, II, links, von 6—7 Uhr. (15692

Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen für sofort gesucht. (44689
Christ. Oerkel
Wäsche, Betten, Aussteuern
Karlsruhe.

Braves, kräftiges (1734
Küchenmädchen
für Anfang oder 15. Nov. gesucht.
Bayrischer Hof, Baden-Baden.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt auf sofort oder 1. Nov. gesucht. (44616
Bäckerei Schmidt, Karlsruhe, Akademiestr. 41.

Zuverlässiges
Mädchen
das evtl. einen Haushalt selbständig führen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. P 44837 an Führer-Verlag Khe.

Zum sofortigen Eintritt
Putzfrau
gesucht, die die Etagenheizung mitbedient. Evtl. kann das Bedienen der Etagenheizung durch den Ehemann übernommen werden. (15718
Röntgentrupp des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP., Gau Baden, Khe., Kaiserallee 17a.

---

2 zuverl. (1735)
Mädchen
für Haushalt und Bedienen (auch Anfängerinnen) gesucht.
Gasthaus „Zum Schiff", Baden-Baden, Rheinstr. 41. Tel. 386.

Für Arzthaushalt, Nähe Karlsruhe.
Stütze
mit Kenntnissen im Kochen u. Nähen gesucht. Angebote unt. E 44445 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau od. Mädchen
für einige Stunden an 2 Vormittagen der Woche gesucht. Karlsr., Bannwaldallee 42, III. (15663)

Schulentlassenes
Mädchen
aus gt. Familie zur Mithilfe i. Geschäftshaus für Nachm. ges. Adr. zu erfr. u. 15760 im Führ.-Verl. Khe.

Fleißiges
Mädchen
f. Haush. u. Bedienen, a. Anfängerin, auf 1. 11. 40 gesucht. Angeb. u. 15680 an Führer-Verlag Khe.

Anständ., zuverläss.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für Haushalt u. Bedienen für sofort od. später gesucht. (44961
Frau E. Jauß, zum „Salmen", Eutingen (Bad.).

Fleißiges (44621
Mädchen
in Privathaushalt z. Ehepaar gesucht. Vorzustellen bei: Dr. Joos, Karlsr., Karlstr. 95.

Jüngere, gesetzte
Bedienung
welche flott arbeiten kann, sofort gesucht. Löwenbräukeller, Khe., Sofienstr. 95.

Die
Kunstgewerbeschule Straßburg
Akademiestraße 1, (Telefon 272.16) nimmt als Fachschule ihren Lehrbetrieb mit folgenden Abteilungen:

1. Bildhauer
2. Steinmetze
3. Maler (einschl. Theatermaler u. Kostümentwerfer)
4. Kunstschlosser
5. Keramiker
6. Graphiker und Bucheinbinder

am 4. November 1940 auf.

Die Aufnahme in die Fachschule setzt eine ausreichende praktische Berufsvorbildung voraus; sie ist in einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen.

Die bisherigen Studierenden der Anstalt können, soweit sie einer der obengenannten Fachrichtungen angehörten, ihre Ausbildung an der Anstalt vollenden.

An der Schule werden außerdem auf folgenden Lehrgebieten Tages- und Abend-Erweiterungslehrgänge durchgeführt.

1. Schrift für Maler, Typographen, Graphiker und Bildhauer
2. Modellieren
3. Freihandzeichnen
4. Aktzeichnen
5. Kunstschmieden
6. Metalltreiben und Ziselieren
7. Bucheinbände
8. Handwerkliches Entwerfen

Die Teilnahme an den Lehrgängen kann ohne Nachweis einer besonderen Vor- und Ausbildung erfolgen. (44980)

Schuhwerk aller Art
in fußgerechten Paßformen
u. hygien. Ausarbeitung, spez. auch für empfindl. Füße
in Damengrößen 35, 36, 41, 42 besonders gute Auswahl in erstklassiger Qualität. 44722
Reformhaus Neubert Karlsruhe Karlstr. 29 a

Jüngere (15624)
Putzfrau
bald gesucht. Reinert, Khe., Kaiserstr. 126.

Stundenfrau
sofort gesucht. (15708
Khe., August-Dürr-Str. 2, 1. Stock.

Kapitalien

Tätige Beteiligung oder Kauf
eines kleinen, ausbaufähigen oder mittleren Unternehmens sucht junger Dipl.-Ing. des Maschinenwesens. Kapital vorhanden. Angebote unter 15525 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer übernimmt
Beiladung
(kompl. Schlafzim.) bis 29. 10. nach Mannheim? Angebote unter 15740 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Als wenn Sie neue Füße haben!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen. Einige Tropfen „Bewa!" eingemassiert, wie neugeboren. Fl. 1.— RM., doppelst. 1.50 RM Jahresfl. 6.50 RM. (6 mal größer, Ersparnis 2.50) in Apotheken u. Drogerien, Neusendung: in Karlsruhe: Drogerie: Zentner, Kaiserstr. 229, Günther, Zähringerstr. 55, Zeiter, Ludwig-Wilhelmstr. 8

Immer daran denken!
Bester Helfer für alle Gelegenheiten ist die
Führer-Klein-Anzeige

Großhandel!
Kaufmann mit sicherem guten Auftreten, sehr gut. Verhandler und Verkäufer, wohnhaft in Mittelbaden, sucht einen entwicklungsfähigen Posten, möglichst Außendienst. Evtl. Uebernahme eines Auslieferungslagers möglich, da eig. Lagerräume, Büro u. Kapital vorhanden. Angebote unter O 44858 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Junges, strebsames **Mädel** (120 Silben Steno) sucht Stellung als
Büroanfängerin
Angebote unt. 15431 an Führ.-Verl. Khe.

Aeltere Frau sucht Stelle als
Wirtschafterin
(geht a. aufs Land). Angeb. unt. BA 1737 an den Führer-Verl. Baden-Baden.

Williges u. fleißiges **Mädchen** 21 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in gutem Hause, wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen u. den Haushalt gründlich zu erlernen. Angeb. unt. RA 2385 an Führer-Verlag Rastatt.

Mädchen
sucht Stellung in gut gepflegten Haushalt auf 1. Novemb. Angeb. u. 15666 an Führer-Verlag Khe.

Suche sofort oder spät. Dauerstell. als
Servierfräulein
i. Restaurant, Weinstube od. Kaffee. Ia Zeugn. u. Referenz. zur Verfügung. Angebote unt. 15676 an Führer-Verlag Khe.

Frau sucht Beschäftigung im Verkauf oder sonst. Posten. Angeb. unt. 15753 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche Heimarbeit
im Stricken, Stopfen u. Sticken, auch sonst. Beschäft. Frau Müller, Karlsr., Kaiserallee 17. (15696)

Männlich

Kraftwagenführer
für Personen- oder Lieferwagen, m. Führerschein 3, sucht Stelle auf sofort. Angeb. u. 44990 an Führer-Vertriebsstelle Freistett bei Kehl.

Geld für Hausbau oder Kauf
Sofortige Zwischen-Finanzierung bei 30% Eigenkapital möglich.
Besuchen Sie unsere
Beratungsstunden
am Samstag, den 26. Oktober, von 14 bis 20 Uhr,
am Sonntag, den 27. Oktober, von 11 bis 20 Uhr,
im Hotel „Goldener Adler", Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 12.
Sie erhalten kostenlose Auskunft über alle Fragen der Eigenheim-Finanzierung. Eingehende Erläuterung unseres neuen Tarifs durch unsere Mitarbeiter. Vorlage von Bauplänen usw.
Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.)
Ist Ihnen der Besuch unserer Veranstaltung nicht möglich, dann verlangen Sie kostenlos unseren bebilderten Ratgeber. (44700

Ausschneiden! Erscheint nur einmal!
Rheumatiker - Gichtiker Arthritiker
und solche Kranke, bei denen der Arzt festgestellt hat
Neuralgien / Ischias
Muskelerkrankungen
Hexenschuß / Gelenkleiden
und, wenn med. Packungen vom Arzt für geeignet erachtet, bei
Nierenleiden / Gallenleiden
Leberleiden / Magenleiden
wie überhaupt alle Kranke, denen Packungen, Bäder, Diathermie, Bestrahlungen empfohlen worden sind,
treffen sich am
Dienstag, den 29. Oktober, um 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends, in Karlsruhe in Schrempp's Gaststätten (Colosseum), Waldstraße — Saal III (44500)
zum allgemein verständlichen
Lichtbilder-Vortrag
über d. „Wiesbadener Osmose-Kompresse" DRP.
Eintritt frei und ihre Wirkung Kein Verkauf
Jeder Besucher des Vortrages erwirbt das Recht, die neue Methode einmal kostenlos anzuwenden
Monopol-Vertrieb der Wiesbadener Osmose-Kompresse
Frankfurt a. M., Zeil 69, Telefon 2 51 86.

Statt Karten!
Todes-Anzeige
Unsere innigstgeliebte, treusorgende Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Cousine
Frau **Lina Reißland**
geb. Klippstein
Wwe. des Post-Dir. Geh. Postrat Lorenz Reißland
ist am Mittwoch abend unerwartet rasch durch einen Schlaganfall für immer von uns gegangen. (15691)
Karlsruhe-Dammerstock, den 25. Oktober 1940
Maria-Matheisstraße 2
In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen:
Geschwister Klippstein
Beerdigung: Samstag, den 26. Oktober 1940, 14.00 Uhr Hauptfriedhof Karlsruhe.

Statt Karten
Mein treusorgender Mann und Kamerad, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Dötterbeck
Kaufmann
ist unerwartet, infolge eines Herzschlages, am 23. Oktober im Alter von 45 Jahren für immer von uns gegangen.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1940.
Sternbergstraße 17 (15694)
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Dötterbeck, geb. Thier u. Sohn Karl
Maria Dötterbeck Wwe., geb. Ullrich
Familie E. Peter
Familie L. Braun
Familie F. Holzwarth
Familie Hch. u. Jos. Thier
Familie Franz Martin
Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. Oktober 1940, nachmittags 15.30 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige
Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter
Heinrich Treiber
Steuerpraktikant a. D.
ist nach schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1940. (15720)
Im Namen der Hinterbliebenen:
Philipp Treiber
Obersteuersekretär a. D.
Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.

Todes-Anzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel
Karl Kappler
Postassistent a. D.
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (15761)
Karlsruhe, den 23. Oktober 1940.
Luisenstraße 87.
In tiefem Leid:
Käthchen Kappler Wwe., geb. Müller
Beerdigung: Samstag, den 26. Oktober 1940, 11.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Mein lieber Mann
Herr Konsul
Carl Aselmeyer
Major a. D.
ist am 23. Oktober nach langem Leiden sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Anna Aselmeyer
geb. Obenaus
Karlsruhe, den 24. Oktober 1940. (44862)

Danksagung
Für die innige Anteilnahme an dem schweren Verluste, welchen wir durch den allzufrühen Tod meines unersetzlichen, lieben Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters
Max Person
Bez.-Kaminfegermeister
erlitten haben, sagen wir herzlichen Dank. (63912)
Bruchsal, den 24. Oktober 1940.
In tiefer Trauer:
Frau Lina Person, geb. Vierling
und Kinder.

Danksagung
Für die wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes
Otto Waldemar Riegger
unseren herzlichen Dank. (15728)
Karlsruhe, den 25. Oktober 1940.
Otto Riegger u. Frau Theophila geb. Weiß
Frau Rosa Riegger Wwe.

2. Woche!
Karlsruhe ist begeistert
über:

PAULA WESSELY
Ein Leben lang

Die Schicksalswege zweier Menschen, die über alle Hindernisse hinweg zueinanderfinden.

Joach. Gottschalk
Maria Andergast
Gustav Waldau
Spielleitung:
GUSTAV UCICKY
Dazu die aktuelle Wochenschau

Beginn 3.30, 5.40, 8.00
Resi: 3.30 (Beginn mit Hauptfilm)
Jugendliche nicht zugelassen!

RESI und GLORIA

Nach „Krach um Jolanthe" u. „Wenn der Hahn kräht"
August Hinrichs neue Komödie:

Für die Katz

Ein Film mit kernigem Humor
Lina Carstens
Ernst Waldow
Carsta Löck
Rudolf Platte
Dazu:
„Die aktuelle Wochenschau"
Beginn: 3.30, 5.40 u. 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

PALI

Michelangelo
Sonntag vorm. 1/2 11 Uhr
Numerierte Karten i. Vorverkauf
RESI

Vom Heeresdienst entlassen:
Willi Vogel
Schuhmacherei
Khe.-Daxlanden, Taubenstraße 24
Eintragungen der Kunden haben schon begonnen. (15701)

Märchen - Vorstellungen

Heute Freitag, morgen Samstag nachmittags 2 Uhr
Sonntag vormittag 11 Uhr
2 neue Märchen - Tonfilme

„Rumpelstilzchen"
Das bekannte Märchen nach Gebr. Grimm
bearbeitet von Alf Zengerling

IM BEIPROGRAMM

Eintrittspreise:
Kinder: —.30, —.50, 0.75, 1.—
Erwachsene: —.50, —.75, 1.—, 1.20
Numerierte Plätze für Balkon und Loge Vorverkauf an der Kasse.

PALI-GLORIA

Tiermarkt

Katze
zugelaufen.
Karlsr., Westendstr. 12, 1. Stock. (15726

Eleg., schwarzer
Busch-Reiher
groß. Protos-Staubsauger zu verkaufen. Zu erfr. u. A 15689 im Führ.-Verl. Khe.

Verloren

Verloren gold. 6teil.
Ketten-armband
am 20. Okt. Abzugeben geg. hohe Belohnung. Weinbrennerstr. 66, III., Khe. (15734)

Heirat

Witwer
ohne Anh., Besitzer eigener Villa auf d. Lande, 64 J., Privatmann, mit klein. Landwirtschaft und Kleintierzucht, sucht gebild. Lebensgefährtin von 55 J., aufwärts. Zuschriften unter 15707 an den Führer-Verlag Khe.

Immer daran denken
Der beste Helfer für alle Gelegenheiten ist die
„Führer" Anzeige

UFA
Sonntag vorm. 11 Uhr

Einmalige Vorführung.
Der Forschungsgroßfilm
von Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle

Rätsel der Urwaldhölle

Das Filmdokument der deutschen Amazonas-Jary-Expedition von der ersten Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch-Guyanas auf dem Jary-Fluß
17 Monate unter Urwaldmenschen und Dschungel-Tieren in d. Indianerdickichten des Amazonas
Ein Ufa-Film
Normale Preise. - Jug. zug.
Ufa-Theater

Erstaufführung!
Der letzte Film mit R. Arthur Roberts

Wie konntest Du, VERONIKA

Ein Ufa-Film mit:
Gusti Huber
Wolf Albach-Retty, Arthur Roberts, Grethe Weiser, Lina Carstens, Erich Ponto, Karl Hellmer
Musik: Werner Eisbrenner
Spielleitung: MILO HARBICH

Frech und vergnügt, keck und amüsant, voller Optimismus und Scharm und köstlicher Einfälle

Für Jugendliche nicht zugelassen
Beginn: Täglich 3.15, 5.30, 7.45 Uhr. Sonntag ab 3.00 Uhr

Ufa-Theater und Capitol

Sonntag, 27. Oktober
vorm. 10.30 Uhr
EINMALIGE VORFÜHRUNG

DER GOUVERNEUR

Brigitte Horney, Willy Birgel
Hannelore Schroth, E. v. Klipstein
Rolf Weih, Walter Frank, Paul Bildt

An das Ganze denken ehe das Private sein Recht erhält! Das ist die Forderung dieses schicksalschweren Filmgeschehens

Preise -.60 -.80 1.- RM.
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

CAPITOL

VERANSTALTER
Gaufilmstelle Baden

Staatstheater

Großes Haus

Freitag, 25. Oktober, 19—22 Uhr.
4. Vorstellung der Freitag-Stamm-Miete
Der Thron zwischen Erdteilen
Schausp. v. Gobsch

Samstag, 26. Okt. 18.30—21.30 Uhr
Außer Miete
Undine
Romant. Zauberop. v. Lortzing.

Sonntag, 27. Okt. 14.30—17 Uhr.
Geschl. Vorstellg. f. Badenwerk
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper von Rossini

Abends 19.00—21.30 Uhr
Außer Miete, Erstaufführung, Festvorst. anläßlich der 50jähr. Zugehörigkeit von Staatsschauspieler Hugo Höcker zum Bad. Staatstheater
Das lebenslängliche Kind
Komödie von Neuner.

Kleines Theater (Eintracht)

Samstag, 26. Okt. 19.30—21.30
Götter auf Urlaub
Komödie v. Helwig.

Sonntag, 27. Oktober. 19—21. Uhr.
Tanzabend
Leitung: J. Silberborth, am Flügel: Gerhard Lenssen.

Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht".

44534

PHÖNIX-STADION
Sonntag, den 27. Oktober 1940, 14.30 Uhr
K.F.V. - Phönix
Vorspiel: Alte Herren (KFV. — Phönix).

Damenbart
läst Haare werden dch. d. v mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel f. immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso Warzen, Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw
G. Bornemann Kosm. Inst. Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr
in **Ettlingen**, Schöllbronner Str. 9, jeden Montag;
in **Bruchsal**, Wilderichstr. 39 jeden Dienstag;
in **Pforzheim**, Westliche 23, jeden Mittwoch;
in **Rastatt**, Roonstr. 5, jeden Donnerstag.
in **Bühl**, Schulstr. 1, jeden Freitag;
in **Durlach**, Adolf-Hitler-Str 76a, jeden Samstag. (28322

Wer nimmt einige Möbelstücke von Khe. **nach Schwäbisch-Gmünd** mit?
Angeb. u. 15664 an Führer-Verlag Khe.

Ettlingen
Wochentags 19.50 Uhr
Samstags 17.40, 19.50
So. 15.30, 17.40, 19.50
Ab heute bis einschl. Montag
Die drei Codonas
mit **René Deltgen, R. von Klippstein, Josef Sieber, Harald Paulsen, Anneliese Reinhold**
Dienstag bis Donnerstag!
Donauschiffer
mit **Hilde Krahl, Attila Hörbiger.**
Jugend verboten!
Dazu die neue (44538)
„Deutsche Wochenschau"

KALI Durlach FERNSPR. 675
Wo. 5.45, 8 Uhr. So. ab 3 Uhr
Ein neues schmissiges Lustspiel
„Der Herr im Haus"
mit **Hans Moser, Maria Andergast Leo Slezak u. Paul Westermeier**
Dazu die **Deutsche Wochenschau**
Jugendl. über 14 Jahre zugelass. (44537)

Der Weg zum Erfolg
geht über die Anzeige im „Führer", der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie — nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet.

Ueber
100 000 Anzeigen
sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Ab heute die neuen Programme!

Marte Harell
Olly Holzmann
Hans Moser
Paul Hörbiger
u. a. m.

WIENER GESCHICHTEN

In Wien gedreht, mit Wiener Schauspielern besetzt — ein echt wienerischer Film mit viel Humor und Herzlichkeit. Man liebt sich, man neckt sich, man weint und man lacht — ja, das sind halt Wiener Geschichten.

Jugendliche über 14 Jahren zugelassen! — Ab Samstag die neuen Wochenschauen.

Vorstellungen täglich 4.00, 6.00, 8.00 Uhr
Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung „Maria Ilona"

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 73 · 700 Sitzplätze · Telefon 6163

Vorstellungen Wo. 5.00 und 7.10 Uhr, So. 4.00, 5.45, 7.10 Uhr
Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstell. „Rakoczy-Marsch"

S·K·A·L·A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 600 Sitzplätze · Telefon 150

mit:
Hilde Weißner — Hilde Sessak — Charlotte Thiele, Werner Fuetterer — Peter Voß — Kurt den Douven Herbert Hübner — Gustav Waldau

Was macht dieser feine Herr plötzlich für sonderbare Sachen? Er hat mit gestohlenen Schmuckstücken zu tun, fängt Krebse und serviert besser als ein perfekter Oberkellner. Er spielt Chauffeur bei einer schönen Sängerin und entlarvt ihren betrügerischen Sekretär. Das alles und noch mehr stellt dieser Großindustrielle an, um seine Firma zu retten und nebenbei eine schöne Frau zu erobern. Er macht das so amüsant und erheiternd, wie es nur einer machen kann: Hans Albers.

Jugendliche nicht zugelassen.
Ab Samstag die neue Wochenschau

Vorstellungen täglich 4.00, 6.00, 8.00 Uhr.
Sonntag 2—4 Uhr: Jugendvorstellung: **„Mit Pauken und Trompeten"**

SCHAUBURG
FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16
Ruf 6000 · Sitzplätze · 600 Sitzplätze · Telefon 6000

BÜCHER
in reicher Auswahl im Führer-Verlag Karlsruhe Lammstr.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr., Fernspr. 8601
Kursbeginn: Anfang November ● Anmeldung jederzeit

Weinverkauf Fahrnschon 44539
wieder geöffnet
jetzt Sofienstr. 49
zwisch. Leopold- u. Hirschstr.

Verschiedene
kleine Anzeigen

Volksgenossen!
Schützt Eure Gesundheit. Geht rechtzeitig z. Arzt. Wählt die besten Versicherungen. Prosp. gratis. Nopper, Khe., Klosestr. 1. Vertr. erster Krank. u. Leb.-Versicherungen. (42235)